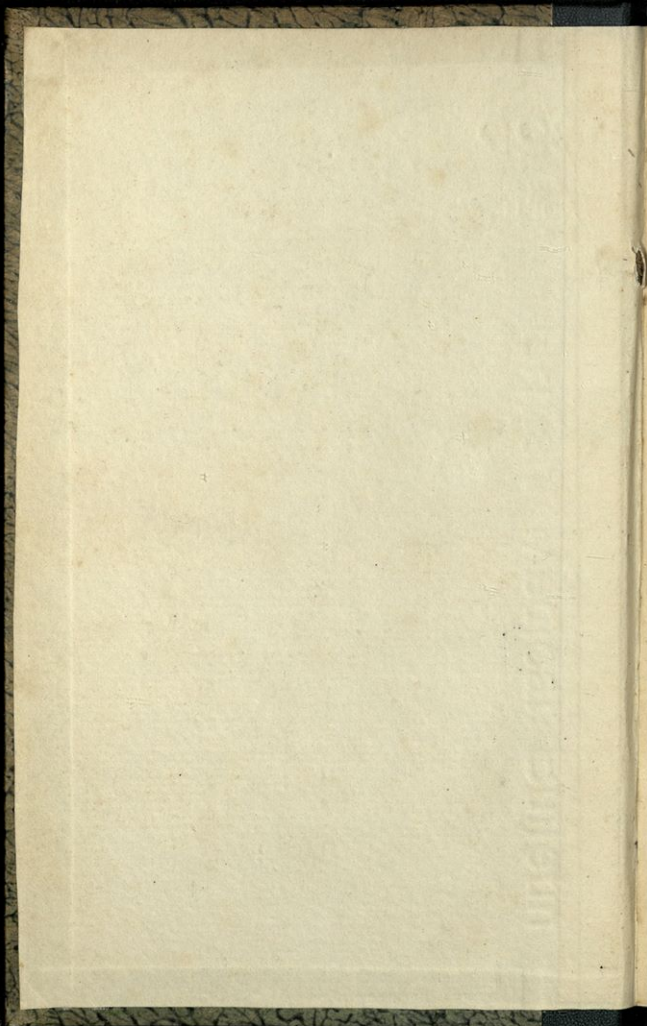


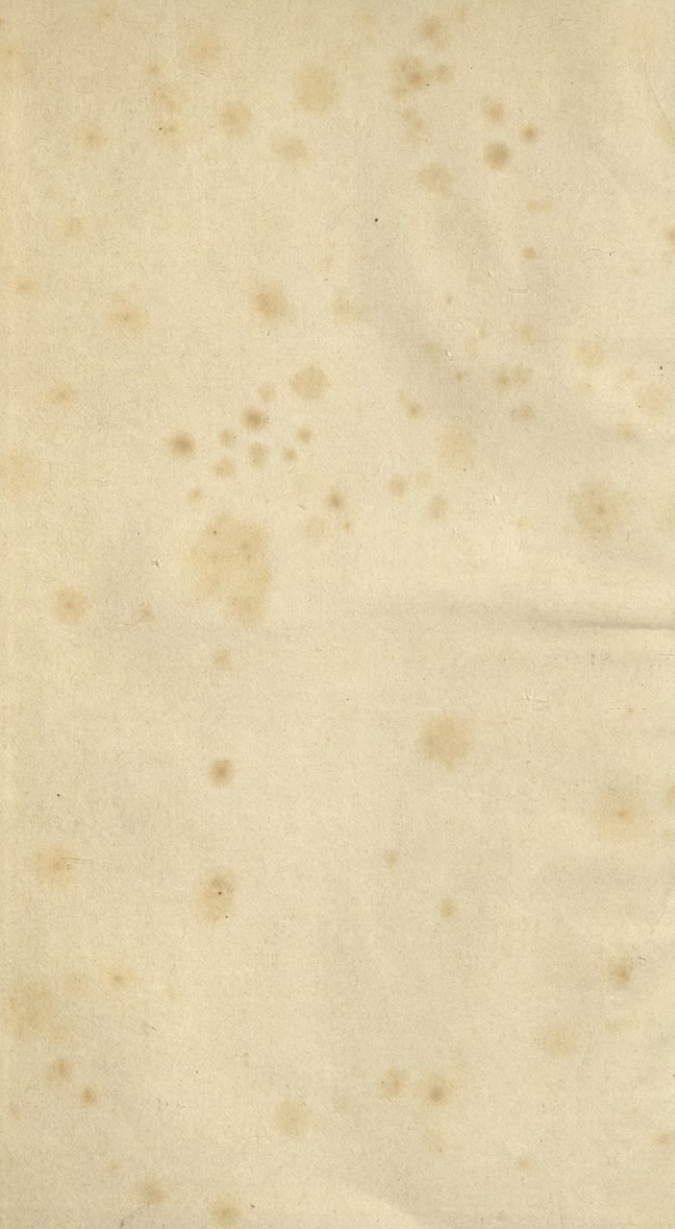
Narodna in univerzitetna knjižnica  
v Ljubljani

140563









Wilhelm bin  
Wilhelm bin is gantst,  
Ragnar bin is gantst  
Krause!

bin  
ist mein Vaterland  
Zusatz ist mein Vaterland  
ist das nicht nicht gantst  
bin

So ist mein Vaterland

18-48  
In der  
gublinen.

Der  
Wilhelm.  
Leibniz 25. Jan. 1740

18-48 1740

693



mm  
Q

5864  
3049  
8910

5864  
3049  
8128  
8030



269  
3  
804  
269

mm  
mm



954+0  
9840  
34632  
64224  
9850



P O V É S T I.

S a m

M é s t i n e t h o l e

po zefarskih kraljévi h

D e s h é l a h.



N a D u n a j i ,

V' salógi zef. kralj. bukvárnize sa shólske bukve  
per fy. Ani v' Jánesovih ulizah.

1 8 4 4 .





## Kleine Erzählungen.

### 1.

Hänschen bath die Mutter, daß sie ihn die Schule besuchen lasse. Die Mutter sagte: Du bist noch ein Kind, und kannst nicht ruhig seyn. In der Schule mußt du stille sitzen, und immer Acht geben auf das, was der Herr Lehrer zeigt. Hänschen versprach, er wollte das thun. Das gefiel der Mutter. Sie kaufte ihm ein Täfelchen. Da freute sich Hänschen, daß er in die Schule gehen dürfte.

2. Als Hänschen das erste Mahl in die Schule kam, gefiel es ihm recht wohl. Der Herr Schullehrer war so freundlich, und die Kinder waren alle so hübsch stille. Hänschen saß auch ganz ruhig, und merkte fleißig auf. Er lernte gleich das

---

## M a l e P o v é s t i.

---

### 1.

Jánesik je mámko prófil, de bi ga v' sholo pulhali. Mámka rezhêjo: Otròk fi she, in ne móresh per míru biti. V' sholi se mora ti-ho biti, sedéti, in ves zhaš v' tisto, kar Gospod - uzheník káshejo, pásiti. Jánesik oblubi, de bo to storil. Vshézh je bilo máмки. Kúpijo mu táblizo. Vesél je bil Jánesik, de v' sholo smé hoditi.

2. Salo se mu je sdélo, kadar pride Jánesik pervizh v' sholo. Gospod uzheník so bili tóliko priyásni, in otrozi lepó vsi ti-hi. Tudi Jánesik je per pokóju sedél, in pridno poslušal. Kmalo pervikrat se  
je

erste Mal! zwey Buchstaben kennen. Als er nach Hause kam, zeigte er sie dem Vater und der Mutter auf dem Täfelchen. Sie freuten sich, und sagten: Kind, wenn du noch mehr so lernest, so haben wir dich recht lieb.

3. Röschen ging auch in die Schule. Sie setzte sich stille an ihren Ort, legte die Hände ruhig vor sich. Sie schaute sich nicht um, hörte auch nichts von dem, was andere Kinder schwagten. Sie sah bloß auf den Lehrer, und merkte auf das, was er sagte, oder an der Tafel zeigte. Wenn gelesen wurde, sah sie immer in ihr Büchlein, wo sie daran wäre. So bald der Lehrer sie bey dem Nahmen rief, konnte sie gleich fortfahren. Da lobte sie der Lehrer, daß sie so fleißig lernte. Er sagte es auch dem Herrn Pfarrer, damit sie etwas zu schenken bekäme.

4. Fritz war in der Schule ganz unruhig. Bald hatte er seine Hände unter der Bank, und spielte mit etwas; bald schlenkerte und rauschte er mit den Füßen, jetzt flüsterte er einem andern Knaben etwas in das Ohr, oder er sah sich um nach dem, was Andere machten, und hörte, was sie schwagten. Wenn ihn der Lehrer bey dem Lesen aufrief, wußte er nicht fort, oder wenn er ihn fragte,

konnt-



je dvéh zherk naúzhil. Ozhétu in mámki, ki je prishel, jih je domá na táblizi pokasal. Vefelila šta se, in djala mu: „Déte, zhe le bolh takó uzhlí, iméla ráda te bova.“

3. Tudi Rosálka je v' sholo hodíla. Tiha je na svoje mésto sédala, in pohlévno roké préd - se devala. Ne osre se, tudi, kaj drugi otrôzi govoré, ne poslušha. V' uzheníka le gléda, in pási v' tísto, kar prá-vijo, ali káshejo na tábli. Kadar se bère, glé-da vef zhať v' búkvize, kjé de je. Ko jo uzhenik po iménu poklízhejo, vé berfh da-lej brati. Hvalili so jo uzheník, de se takó pridno nzhí. Tudi gospodu fájmoshtru, de bi darú kaj dobila, povedó.

4. Frizik je bil vef nepokojin v' sholi. Kmalo ima roke pod klópjo, in si igrá s' zhem; kmalo s' nogami máha in shumí; kmalo shepetá komu kaj na uhó, ali pa se oséra, kaj drugi délajo, in poslušha, kaj de zhenzhájo. Zhe so ga uzheník pokliza-li, ne vé kjé sazhéti, in zhe ga vprá-shajo, nè odgovoriti. Rekli so uzhe-ník



konnte er nicht antworten. Da sagte der Lehrer: Freig, du dauerst mich. Wenn du es so machest, wirst du nichts lernen.

5. Christoph kam einmahl in die Schule, und erzählte etwas von einem Vogelneste, das er gefunden hatte. Die Kinder, die um ihn herum waren, horchten ihm zu. Als sie der Lehrer darauf befragte, konnte weder Christoph, noch konnten die andern Kinder etwas antworten. Der Lehrer errieth gleich, wer daran Schuld war. Er sagte: Christoph, ich habe dich schon zwey Mahl ermahnet. Jetzt kann ich dich bey den andern Kindern nicht mehr sitzen lassen. Setze dich neben hinaus auf jenen Stuhl. Wer nun in die Schule kam, sah ihn dort allein auf der Seite sitzen. Da schämte sich Christoph.

6. Wenn Röschen aus der Schule nach Hause kam, wußte sie ihren Ältern immer etwas aufzusagen. Bald eine schöne Lehre, die sie vom Herrn Schullehrer gehört hatte, bald eine kleine Erzählung. Ein anderes Mahl zeigte sie eine hübsche Schrift vor, oder eine Rechenaufgabe, die sie gemacht hatte. Öfter las sie eine Erzählung aus dem Schulbuche recht schön vor. Dieses verursachte ihren Ältern viele Freude; sie erzeigten ihr auch viele Liebe dafür.

nik: „Frizik, meni se smíliš, zhe bosť takó délal, se ne bosť nizh nauzhl.“

5. **Kríshtof** je enkrat v' sholo prishel, in od nekaziga tízhjiga gnjésda perpoveduje, ktiriga je bil nashel. Otrozi, ki so bili okróg njéga, so ga poslušali. Potlej, ko jih uzheník isprahujejo, nè vedó nè **Kríshtof**, nè druji otrôzi kaj odgovoríti. Uzheník so berlh vganíli, kdo de je kriv. Rekli so: **Kríshtof**! she dvakrat sim te svaríl. Vèzh te ne mórem sdaj púshati per drujih otrozih sedéti. Vùn fédi tjè na uni stól lè. Kdor je v' sholo prishel, ga je on-di samiga vidil na strani sedéti. Šram je bilo **Kríshtofa**.

6. **Rosálka**, kadar je domú prishla is shole, je smiraj štarishem kaj is glave védla povédati: sdaj kák lép nauk, ki ga je v' sholi per gospod uzheníku flishala, sdaj kák-shino majhino povést. Kak drujikrat pokashe salo písmo, ali rájtbo, ktiro je délala. Velikrat jim kako povést prav lepó is shol'skih bukev bère. To je štarishe slo veselilo, tudi veliko ljubésni do njé so kasáli.



7. Fritz wurde einige Mal von seiner Mutter befraget, was er in der Schule gelernt habe. Sie merkte bald, daß der Knabe nichts kannte, und woran es fehle. Sie sagte: Fritz, du machest mir keine Freude. Aber warte, du wirst bald zu mir kommen, und mich um etwas bitten, dann will ich dir auch keine Freude machen. Wenn er dann unter der Zeit um ein Brot, um einen Apfel, oder um so etwas bath, schlug sie es ihm ab. Sie erlaubte ihm auch nicht, mit andern Kindern zu spielen. Wer nicht lernet, sagte sie, darf auch nicht spielen. Das that sie alle Mal, so oft Fritz aus der Schule nichts aufzusagen wußte.

8. Konrad kam oft zu spät in die Schule. Der Herr Schullehrer war immer schon mit einer und der andern Lehre fertig, und konnte seinetwegen nicht von vorn anfangen. Also versäumte Konrad immer etwas. Dieses trug das ganze Jahr hindurch viel aus. Als die Prüfung war, bestand er nicht gut. Der Herr Visitator schaute in dem Fleißverzeichnisse nach, worin der Lehrer alle Tage anmerket, wie die Kinder in die Schule kommen. Da sagte er vor Allen: Sehet, liebe Leute, es ist kein Wunder, daß der Knabe nicht viel kann. Er ist, wie ich da sehe,  
das



7. Frizika so nekólikrat mámka vprašhali, kaj se je v' sholi uzhíl. Kmaló so zhutili, de šínik nizh ne sná, in kaj de mu dé. Djali so: Frize, nobeniga vesélja mi ne pervóshish. Pa le mólzhi, škôrej bosh nad-me prishel, in kaj prósil me, pa tudi jes ti ga ne bom pervóshila. Zhe jih torej med tem kruha, kako jábelko, ali taziga kaj prófi, odrékli so mu. Tudi s' drugimi otrozi igráti ga ne pušté. Rekli so: Kdor se ne uzhí, ne smé tudi igráti. Vselej so to storili, kólikorkrat Frize ni védel nizh is sholški-ga úka povédati.

8. Konradik je dôstikrat prepôсно v' sholo prishel. Gospod-uzhenik so vselej shé en ali drugi uk dokonzháli, in savolj njega niso mógli od konza sazhénjati. Takó je Konradik vselej kaj samúdil. Škosi zelo léto je to velíko snéšlo. Ko je bilo torej vélko isprašhovánje, se je hudo obvédel. Gospod ogléda so v' iménik poglédali, ki uzhenik od dné do dné vanj sasnamljujejo, kakó otrôzi v' sholo hódijo. Prízho vših so rekli: Glejte, ljubi ljudjé, ni zhuda, de  
ne

das Jahr hindurch bey fünfzig Mahl zu spät gekommen. Da hat er gar Vieles versäumt.

9. Beit, des Webers Sohn, blieb öfters gar aus der Schule weg. Seine Ältern ließen ihn zu Hause Garn und Wolle abhaspeln, und auf die Spule winden. Bald brauchten sie ihn, das Gespinnst zum Färber zu tragen, oder eine Bothschaft zu den Kunden zu bringen, bald auf der Bleiche die Leinwand zu hütthen. Oft ging der Knabe, wenn sie ihn auch in die Schule schickten, doch nicht dahin. Der Schullehrer fuhr indessen mit andern Kindern fort. Wenn nun Beit wieder erschien, so zeigte es sich, daß er viel vergessen und versäumt habe. Also kam er immer auf die letzte Bank. Und weil er selbst merkte, daß er nicht so gut lernen konnte wie andere Kinder, so verlor er vollends alle Lust.

10. Die Mutter wollte Röschen auch einige Tage zu Hause behalten, damit sie ihr bey den häuslichen Verrichtungen an die Hand ginge. Da wurde Röschen traurig, und fing fast zu weinen an. Der Herr Schullehrer, sagte sie, fährt indessen mit andern Kindern weiter fort. Ich versäume, was er sie lehret, und bleibe zurück. Sie faßte die liebe Mutter bey der Hand, und sprach: Ich bitte, lassen Sie mich gehen.



ne sna veliko ta otrok. Kar vidim je letosi okoli petdesetkrat prepôsnô prišel. Šilno veliko je samúdil.

9. Vidik tkávzhev šin, je velikrat zlo is šhole oštájal. Njegovi štarishi so mu domá préjo in vóvno motáti in na zév šukati velévali. Sdaj so ga potrebovali, de je préjo k' bárvarju néfel, ali kako šporozhílo fhel gošpodárjem oprávljat, sdaj de je platna varoval na béleshu. Velíkrat págloviz ni fhel v' šholo, tudi zhe so mu rekli. Uzheník so mej tem druge le uzhíli. Kadar se je tedaj Vidik špet perkásal, se je vidilo, de je veliko posábil, in samúdil. Torej je smíram na sadnji klópi bil. In kér je sam zhútil, de se ne móre, kakor drugi otrôzi, takó dobro uzhíti, je zlo vse vesélje sgúbil.

10. Mámka so Rosálko tudi nektire dní domá hôtli perdèrshati, de bi jim per hišnih oprávkih nekóliko perpomogla. Pa Rosálko opáde šhalošt, in jokálaje škorej. Djalaje: Gošpod uzheník v' temu zhasu druge otroke peruzhujejo. Jes semujujem, kar jih uzhé, in pa saštájam. Per roki je prijéla ljubo mámko, in rezhe;

Pro



gehen. Wenn ich aus der Schule komme, will ich Ihnen gewiß recht fleißig helfen. Die Mutter antwortete recht freundlich: Ja, mein Kind, geh nur. Weil du so gern lernest, werde ich dich mit der Zeit auch besser brauchen können. Dann wirst du mir alles einbringen.

11. Als Hänschen das Rahmenbüchlein bekam, gab er Acht, daß er es nicht verderbte. Er wusch sich vor der Schule fleißig die Hände. Er neigte die Finger nicht mit Speichel, wenn er ein Blatt umschlagen wollte. Er zerkrümmte und zerriß die Blätter nicht so wie andere Kinder. Er bog nie- mahls die Ecke des Blattes um, die Seite anzu- merken, sondern legte ein Merkzeichen von Papier hinein. Über ein Jahr, da schon alle Kinder ihr Büchlein zerrissen hatten, war das seinige noch wie neu. Der Herr Schullehrer zeigte es bey der Prüfung öffentlich vor. Da sahen alle Leute auf Hänschen, und der Herr Visitator, der Herr Pfar- rer und alle Leute lobten ihn.

12. Johann hatte in der Schule seinen Platz gleich hinter Philipp. Er war sonst ein guter Knabe. Aber als er anfing zu schreiben, war er ungeschickt. Er tunkte die Feder zu tief ein, und spritzte dann die Tinte, anstatt in das Tintensäß, auf

Profim jih, naj grém. Kadar is shole pridem, jim bom na ves prid pomagála. Mámka ji vfi prijasni odgovoré: In pa, moje déte, le idi. Kér se takó rada uzhišh, te bom szhafama tólikaj lóshej v' kaj oberníla. Vse samujéno mi bofh tiftikrat perhitéla.

11. Jánesik dobivšhi abezédnik se ga je varoval poshkódovati. Pred sholo si roké zhisto umiva. Ni slínel perstov, kadar je líst prebèrnil. Ni vihal lístov, in menzal enako drugim otrôkam. Lístam ni voglov pergíbal, stran sasnámovat, ampak popirnat sasnámik je raji vanje vtíkal. Eno léto potlej, kadar so vfi otrozi she rastergali svoje búkvize, so bile njegove she kakor bi bile nôve. Gospod uzheník so jih per vélkim sprashová-nji ozhitno raskasováli. Vfi ljudjé so v' Jánesika glédali, in Gospod - ogléda, Gospod - faj-moshter in vfi ljudjé so ga hvalili.

12. Jánes je v' sholi Lípetu sa hèrbtam sedèl. Bil je szer dober mladénzhik. Pa, ko píšati sazhénja, je bil neróden. Preglobôko je peró pomákal, in namest v' zhernílnizo, je na Lípetovo súknjo zhernílo otréfal. Go-  
spod



auf Philipps Noth aus. Der Schullehrer hatte doch vorher alle Kinder deswegen gewarnet. Als Philipp nach Hause kam, sah sein Vater die schwarzen Flecke. Er fragte seinen Sohn, wer in der Schule hinter ihm gegessen sey. Er wurde dann über Johannes sehr ungehalten, und es fehlte nicht viel, daß er hingegangen wäre, um sich bey dessen Altern oder bey dem Herrn Schullehrer zu beschweren. So hätte Johann großen Verdruß gehabt.

13. Fränzchen kam zur Mutter in den Garten gleich hinter dem Hause. Sie grub eifrig mit der Schaufel die Erde auf, um etwas hinein zu säen. Indem es schon hübsch warm war, so sumseten die Bienen recht stark. Das gefiel Fränzchen. Er ging näher zum Stöcke hin. Die Mutter rief ihm: Bleib weg. Aber er wollte recht sehen, wie die Biennen aus- und einflögen. Er blieb nur eine kleine Weile stehen. Jetzt that er auf einmal einen lauten Schrey, und lief davon. Was war ihm? — Als ihm die Mutter den Stachel herausnahm, sagte sie: Meinte ich es nicht gut mit dir, daß ich dich wegbleiben hieß?



Ipod uzheník so téga fáj vender préd shé vse otroke opómnilí. Lípe domú pride, kar so njegov ozhika zhèrne mádeshe uglédali. Vprashali so ga, kdo mu je v'fhóli sa hèrbtam sedel. Hudi so bili na Jánesa, in malo je mánkalo, de se niso fhli k' njegovim staríham ali k' gospod uzheníku pertóshit. Tako bi Jánes bil v' vélíko napako príshel.

13. Franzik pride k' mámki na vert stíkama sa hísho. S'lopáto so pèrst prevrazhali, de vséjejo nekaj. Lepó tóplo je shé bilo, in zhebéle so shé slo shuméle. Vfhézh je bilo Franzíku. Blishej gré k' pánju. Mámka so nanj savpíli: Ne gréfh stráni. Pa viditi hozhe prav, kakó zhebélze vanj in is njega létajo. Le nekóliko je postál, kar na enkrat vék sashêne, in stézhé. Kaj mu je bilo? — Mámka, ko mu shélo isdérajo, so mu rekli: Ti nísim dobro hotla, ko sim ti stráni vélévala?

14.

14. Der Vater hatte ein Pferd gekauft. Da ging Fritz mit in den Hof, um es zu sehen. Er wollte gleich vor Freuden hingehen, um es mit der Hand zu streicheln. Der Vater sagte: Fritz, geh weg! Kaum hatte er das gesagt, so schlug das Pferd von hinten gegen vorn gewaltig aus, um die Fliegen zu wehren. War es nicht gut, daß der Vater Fritz gewarnet hatte? Sieh, sagte der Vater, den Pferden sollen Kinder nie nahe gehen, sie können leicht von denselben getreten, geschlagen oder gebissen werden.

15. Die Mutter brachte Knödel in der Milch auf den Tisch. Peter war ein Liebhaber von dieser Speise, er fuhr gleich mit dem Löffel hinein. Die Mutter sagte: Warte, die Knödel sind heiß. Er achtete nicht darauf, fuhr hastig damit in den Mund, und schluckte den Knödel gierig hinunter. Da ward er plötzlich roth im Gesichte, und sprang vom Tische auf. Was fehlte ihm? — Der Knödel brannte ihn im Magen. Er mochte jetzt keinen Bissen mehr essen, und wurde recht krank

---

Man sagt der Knödel, nicht das Knödel.

14. Ozhika so kônja kupili. Fríze ga gré tudi glédat na dvoríſhe. Od veselja ga hozhe berſh iti gládit. Ozhika pravijo: Fríze, ſtran pojdi! Komej ſo to isrêk-li, kar kônj s' sádnjo vdari pod-se, mú-ham ſe bráni. Ni bilo dóbro, de ſo ozhika Frizeta opómnilí? Vidíſh, ſo djali ozhika, kônjam ne ímejo níkóli blis iti otrôzi; pohódijo, pobèrajo, ali vgrisnejo jih lohka.

15. Mámka ſo mlézhnih zmôkov na miso pernêſli. Peter jih je rad jédel, in ſhíne berſh vanje s' ſhlizo. Mámka rekó: Zhakaj, zmôki ſo vrózhi. Ni máral, v' uſta hití s'njim, in je zmók naglo poſhèrl. Pa' per ti prízhi mu krí ſtopi v'líza, in ís sa-míse je plánil. Kaj mu je délo? — Zmók pékel v' ſhelódzu ga je. Kar gríſhleja ní mogel vèzh jéſti, in je ter-do



krank darauf. Schau, sagte die Mutter, warum warnte ich dich? Ich wollte, daß du dich nicht brennen solltest. Warte ein anderes Mahl, bis die Speise etwas abgekühlt ist. Heiß essen ist nicht gesund.

16. In Philipps Garten war ein schöner Baum, der voll Birnen hing, sie waren aber noch nicht zeitig. Philipp fragte immer: Wann werden denn die Birnen reif? Warte nur, antwortete der Vater, wenn sie reif sind, wirst du welche bekommen. Einmahl als der Vater auf das Land ging, schlüpfte Philipp durch den Zaun in den Garten. Wie freuete er sich, daß so viele Birnen herum lagen. Er steckte sich die Taschen voll, und aß eine um die andere heraus. Er fühlte aber bald heftiges Bauchweh, und wurde sehr krank. Der Vater ließ den Arzt kommen. Es war schon zu spät. Philipp mußte sterben. Warum hat er seinem guten Vater nicht gefolget.

17. Stephan stieg gern da und dort hinauf, bald auf ein Paar Stühle, die er über einander stellte, jetzt auf ein Gefims, bald kletterte er eine Leiter hinan, oder an einem Baume hinauf. Wenn ich dabey bin, sagte der Vater, kannst du manches Mahl so etwas thun, aber allein nicht. So oft der Vater dabey war, gab er auf ihn Acht,  
daß

do sbôlel. Vidišh, so mámka djali, sakaj sim te svaríla? De bi se ne spēkel, sim hotla. Drugo pot zhakaj, de se jéd nekóliko pohladí. Vréliga jéfti ni sdravo.

16. Na Lípetovim vertu je bilo lépo dervó, vse s' hrúshkami preprésheno, pa bile niso sréle. Lípe je smiraj vprašhal: Kdaj shé bodo hrushke sréle? Pozhakaj le, odgovoré ozhé, kadar dosoré, jih bošh shé dobíl. Enkrat, ko so ozhika na kméte shli, le zhes rémelne Lípe splésa. Shé je bil vesel, de je tóliko hrúshik po tléh leshálo. Polne varshete si jih je natlázhil, in eno sa drugo jédel is njega. Pa kmalo zhuti, de ga kólje po trebuhu, in do terdiga je sbôlel. Ozhika so po vrázha poslali. Prepôsno je bilo. Lípe je mogel umréti. Zhimú ni svojiga dobriga ozhika poslušhal.

17. Šhtéfan se je rad tu in tam na kvíshko správljal, sdaj na kaka stóla, ki jih je verh eniga drujiga postavil, sdaj na polizo, sdaj lése po lójtri, ali po drevésu. Kadar sim per tebi, so djali ozhika, tí shé smésh vzhasi kaj tega, sam pa né. Ozhe, kadar so sraven bili, so zhuli nad njim, de je nápszino ne naredí.

Ali



daß er es nicht ungeschickt machte. Aber Stephan dachte: Kann ich es bey dem Vater thun, warum nicht auch allein? Er kletterte ein Mahl an der alten Hofmauer hinauf. Der Stein, an dem er sich halten wollte, riß los, er stürzte herab, und brach sich das Genick. Wäre ihm auch das begegnet, wenn er seinem Vater gefolgt hätte?

18. Der kleine Andre sah gern beym offenen Fenster hinaus. Er stellte sich einen Sessel hin, stieg hinauf, und setzte sich auf das Fensterbret. Der Vater warnte ihn einige Mahle: Setze dich nicht auf das Fenster, und lehne dich nicht so hinaus. Warum denn nicht? Andre hatte ein großes Vergnügen, wenn er am Fenster sitzen, und dabey ein Stück Papier an einem Faden Zwirn in der Luft flattern lassen konnte. Einmahl entschlüpfte ihm der Faden, er schnappte mit der Hand darnach, stürzte beym Fenster hinaus, und kam jämmerlich um. Hätte er der Warnung seines lieben Vaters nicht folgen sollen?

19. Thomas wurde von seinen Ältern oft gewarnt, er solle kurz vor Tische nicht essen. Er ließ es doch nicht. Einmahl hatte er sich den Magen voll Brot angestopfet. Als er darauf zu Tische ging, wollte ihm die Suppe nicht schmecken. Wo-



Ali Štefan je mislil: Zhe smém to vprízho ozhika, sakaj néki tudi sam nè? Plésa jo enkrat na dvorišhu po štarim sídu. Kámen, ki se ga prijéma, se je isválil, telébil in otílnik si je ulômil. Bi se mu bilo to tudi pergodilo, ako bi bil ozhika slušhal?

18. Andréjzhik je rad per odpèrtim ôknu glédal. Štol si je perítávljal, nanj lto-pal, in sést na polízhizo je hódil. Ozhika so ga vezhkrat svaríli: Ne sédaj na ôkno, in ne našlánjaj se takó zhes-nj. Sakaj néki nè? — Andréjzhik je veselje imel na oknu sedéti, in ob niti kól popirja po vétru spúšhati, de je vihrál. Enkrat se mu nit ísmúsne; s' rokó fhíne po nji, zhes ôkno se prekuzne in shaloftno je poginil. Bi ne bil imel opomínovanja poslušhati lvojiga ljubi-ga ozhéta?

19. Tomáša so velikrat štaríshi opomínjali, de naj líhkar pred kóšlam nikar ne jé. Pa ni opúštil téga. Enkrat si je poln shelódez kruha nabasal. Ko je h' kóšlu potlej prishel, se mu sók vpéra.

Od

her kam das? — Jetzt aber brachte die Mutter eine große Schüssel Strudeln. Das war sein Leibessen. Er aß viel davon. Die Strudeln waren warm und fett. Er bekam Durst, und trank gleich Wasser darauf. Was geschah? Er klagte bald über Kopfschmerzen, und bekam ein sehr böses Magenfieber, woran er lange Zeit krank lag.

20. Als es mit Thomas wieder besser wurde, fing es ihn an recht stark zu hungern. Er verlangte immer zu essen. Die Mutter warnte ihn: Mein Kind, iß nur nicht zu viel, du möchtest wiederum krank werden. Weil er aber so sehr bath, gab ihm die Mutter nach. Sie brachte ihm ein Schüsselchen Butterknödel. Diese, dachte sie, sind recht leicht, davon darf er ohne Gefahr essen. Allein die Butterknödel sind für einen Kranken sehr fett. Thomas aß nicht viel davon, so ward ihm gleich übel. Er fiel in seine Krankheit zurück. Sie war weit schlimmer als vorher, und Thomas mußte sterben.

21. Wenn Donat sich bey dem Ballspiele oder sonst recht warm gelaufen hatte, so bekam er Durst, und ging zu trinken. Der Vater warnte ihn einige Mal, das sey sehr ungesund, er soll es ja nicht mehr thun. Aber Donat achtete nicht darauf. Er ging einmahl wieder ganz im  
Schwei-



Od zhéfa je bilo to? — Sdaj lè pa so mámka veliko sklédó kráfov pernefli. Njegov právi gríshlej je bilo to. Terdo jih je otépal in jédel. Pa vrózhi in mástni so bili. Vshéjali so ga, in vode se prezej napije. Kaj se sgodí? Kmalo je tóshil, de ga glava bolí, in hudo merslizo is shelódza je dobil, dolgo zhasa ga bólniga válja.

20. Kadar je okréval Tomásh, mu sazhne lákota hodíti. Vse skosi bi bil rad jédel. Mámka so ga opominjali: Déte, le nikar prevèzh ne jēj, špet utégnesh sboléti. Ker je pa tóliko prôfil, mu perjénjajo mámka. Šklédizo maslé-nih zmókov mu pernêsejo. Mislili so, prav ráhli so, bres nevárnosti jih smé jésti. Pa masléni zmóki so bolníkam premástni. Tomashe jih ni veliko jédel, pa kmalo mu je huji, bolésen se mu poverne. Huji ko préd je bila, in umréti je mogel Tomashe.

21. Kadar se je Donat per shógi ali druji igrázhi do vrózhiga nalétal, ga je shéjalo, in pit je hódil. Ozhika so ga nekaj krat krégali, de je nesdrávo, in de naj vezh nikar tega ne stó-rí. Ali Donat ni máral. Špet gré enkrat ves  
 poten



Schweiße zum Brunnen hin, und that einen kalten Trunk. Er fühlte gleich, daß ihm auf der Brust nicht gut war. Er kriegte einen Husten, der nach und nach immer stärker wurde. Allmählich warf er einen eckelhaften und stinkenden Speichel aus. Das war aus der Lunge, die innerlich faulte. Wisset ihr, wie diese Krankheit heißt? — Donat dauerte es noch bis auf den Herbst aus, da die Blätter von den Bäumen fielen; da starb er an der Lungensucht. Hätte er auf die Warnung seines Vaters geachtet, so lebete er noch.

22. Gretchen trug das Kind immer gern auf dem einen Arme. Die Mutter verwies es ihr: Trage doch das Kind nicht so oft, es wird dir zu schwer! und wenn du es bisweilen trägst, so wechsle auf dem einen und dem andern Arme ab. Gretchen folgte nicht. Aber was geschah ihr? Allmählich wuchs sie auf der einen Seite aus. Die Mutter ward dieses spät gewahr. Sie hing sie rücklings an die Thür auf, und versuchte andere solche Mittel, die nichts nützten. Gretchen wurde immer buckliger. Sie bereuete es nachher oft. Die Mutter hat mich so treulich gewarnt, dachte sie; ach hätte ich ihr doch gefolget!

pôten na vodnják, in se mersle nalúka. Kmalo zhuti, de mu o perlih ni prav. Káfhelj je dobil, ktéri lzhasama le huji perhája. Pozhasi je sazhél gérde in smerdljive hrákle is sebe metati. Snad pljúzh, ki so gnjîle, so bili. Véste, kakó se pravi ti bolésni? — Donat je she do jeséni pershível, ko se je lístje od drévja ofipalo; sa pljúzhnizo (jétko) tístikrat je umerl. Sa ozhíkovo svarítev naj bi bil máral, shivel bi she sdaj.

22. Marjetza je smiraj na eni rôki otrôka péstovala. Mámka so jo krégali: Ne péstovaj tólikrat otroka, pretêshik ti bo! Ino zhe ga vzhasi popéltijesh, premenúj roke. Marjétza ne mara. Pa kaj se ji sgodí? Sbóknila po eni strani se je lzhasama. Mámka so to pôsno saglédali. Snáko na dúri so jo raspéli, in she druge táke poskušhali, ki nizh ne pomagajo Marjétza perhája smiram bolj gerbava (pukla-íta). Dóstikrat se je pokfála. Takó skerbnó so me opomínjali mámka, ſi misli; kaj ki bi jih bila poslušhala!



23. Augustin war gern bey Veit auf der Gasse. Die Mutter warnte ihn: Ich sehe es nicht gern, daß du mit diesem Knaben umgehst. Hänschen gefällt mir besser; der ist auch recht brav. Aber Augustin ging immer wieder zum Veit, da lernte er nichts Gutes. Einmahl verleitete ihn Veit, daß sie in des Nachbars Garten stiegen, um Obst zu stehlen. Sie wurden beyde erwischt. Wie meint ihr, daß es ihnen da erging? Und welche Schande das für sie in der ganzen Nachbarschaft war? Der Herr Pfarrer sagte zum Lehrer: Das hätte ich doch von Augustin nicht gedacht; er war sonst so brav. Aber woher kam es, daß er so verdorben wurde?

24. Sixt that immer etwas, worüber seine Ältern ihn warnen mußten. Da hieß es: Geh von der Thür weg, es möchte jemand schnell hereinkommen! Spiele doch nicht mit dem Lichte! Nimm das Messer nicht, es ist scharf! Steige nicht da hinauf! Gib Acht, es ist eine Grube hinter dir! Bleibe von der Gasse, es fahren beständig Wägen. Dieß verdross Sixten, daß er immer so gemahnet wurde. Aber was hätte ihm nicht begegnen können? Meinten es die Ältern nicht recht gut mit ihm? Kinder, sollte es euch nicht erfreuen, daß eure Ältern immer so auf euch  
Acht



23. Avguštin je bil rad per Vitu na úlzah. Krégali mámka so ga: Nimam rada, de se s' tim otrokam pezhášh. Anshek mi je bolj vľhézh; tudi jáki je. Pa Avguštin je shé le h' Vitu sahájal, nizh prida se ni uzhíl. Enkrat ga je Vit naprávil, de na sosédov vert sád-je krášt slésesta. Obá so safazhili. Kaj ménite, kakó le jima je godílo? In kákshina framóta jima je bila po vľi soséski? Gospod fájmoshter so uzheníku djali: Ne bil bi vender od Avguštína téga verjél; tóliko jáki je bil szer. Pa od kod je prišhlo, de se je bil takó sprídel?

24. Šikšt je smiram kaj ugánjal, de so ga štárisshi mogli krégati. Smiram je péla: Od vrát pôjdi, de kdo náglo ne odpré! Ne igraj si s' lúzhjo! Ne prijemaj nôsha, ójster je! Ne lási tú gôri! Vári se, jáma je sa tabo! Ne hô-di na úlza, vosóvi hódijo védno. Kadílo se mu je, de ga krégajo smiraj. Pa kaj vľe bi se mu bilo lohka nakljúzhilo? Mu niso štárisshi práv hôtli? Otrozi, ne bote veséli, de vashhi štárisshi tudi nad vami takó zhujejo,  
in

Acht geben, und solche Sachen verbiethen, wodurch ihr oft recht unglücklich werden könnet?

25. Sagte die Mutter zu Suschen: Gehe! thue mir das oder jenes, so that sie es gleich. Schickte die Mutter sie um etwas, so ging sie hurtig, und kam bald wieder. Die Ältern durften nur winken, wenn sie etwas nicht haben wollten, so ließ Suschen es bleiben.

Ihr Bruder Moritz war nicht so. Untersagte ihm der Vater etwas, so war ihm das nicht recht. Hieß ihm die Mutter etwas thun oder holen, so machte er ein saures Gesicht, er ging langsam fort, und kam spät wieder. Wem, meint ihr, ging es besser bey den Ältern, Moritzen oder Suschen? Was mag jenem oft widerfahren seyn, wenn er nicht folgen wollte? Kinder, was wollet ihr thun, damit eure Ältern immer recht freundlich bleiben, und ihr es gut bey ihnen habet?

26. Barthel, sagte der Vater, geh zum Schuster: Ich lasse ihn grüßen und fragen, ob meine Stiefel noch nicht fertig sind. Geh hernach zum Töpfer, daß er komme, den Ofen auszubessern. Barthel stellte sich an, als ob er nicht gern ginge. Gleich sprang sein kleinerer Bruder auf. Lieber Vater, lassen sie mich für ihn gehen! Ich will Alles recht hübsch



in rezhí prepovdávajo, po ktirih bi velikrat nefrézhni bili lohka?

25. Zhe so mámka Šusanki rekli: Idi, to stóri ali uno, storila kmalo je. Zhe so jo mámko posláli po kaj, rozhno gré, in kmalo pride. Le pomígnili so staríshi, zhe jim kaj vshézh ni, in Šusanka je jénjala.

Morizhek, nje brat, ni bil ták. Zhe so mu ozhika kaj prepovédali, ni mu bilo prav. Zhe so mu mámka kaj storíti, ali po kaj iti rekli, je shóbo napél, se pozhasi gíbal, in dolgo ga ni bilo. Ktirimu, kaj ménite, se je per staríshih boljše godílo, Morizhiku, ali Šusanki? Kaj ga je vtegnilo velikrat doletéti, kadar ni ubógati hôtel? Otrozi, kaj bi ví storíli, de vam staríshi skósi prijasni ostánejo, in de bote dobro per njih iméli.

26. Jernéjzhik, pôjdi h' zhévljarju, so djalí ozhika, posdrávim in vprasham ga, zhe so moje shkórne narejène. Potlej idi k' lonzhárju, de pézh pride poprávit. Jernéjzhik se napnè, kakor bi rad ne shel. Beršh skózhi njegóv mánjshi brát: Ljubi ozhika, naj grém jes namést njega! Vlè lepó bom oprá-



hübsch ausrichten! Er nahm dann seinen Hut, und ging munter fort. Da er bald wieder zurückkam, erzählte er, wie er seine Bottschaft ausgerichtet, was der Schuster geantwortet, und was der Töpfer gesagt habe. Der Vater lobte ihn: Du hast es gut gemacht!

27. Wenn die Mutter um etwas fragte, so lief Hänschen den Augenblick, es aufzusuchen. Oder wenn der Vater um etwas schicken wollte, oder was anders zu thun war, so war Hänschen immer der erste, der ging, oder es verrichtete. Es war ihm nur eine Freude, zu thun, was die lieben Ältern verlangten. Er galt auch Alles bey ihnen. Wenn die andern Geschwister oft ausgeschmähet wurden, so waren die Ältern immer freundlich gegen ihn. Kinder, wünschet ihr das nicht auch? Ey, so suchet, euern Ältern eben so zu gefallen, wie Hänschen!

28. Samuelchen sah die Mutter den Wasserkrug nehmen. Gleich war er auf: Liebe Mutter, lasset mich gehen; ich will geschwinde wieder da seyn. Er nahm ihr den Krug ab, und ging damit zum Brunnen. Er füllte ihn, doch nicht ganz bis oben an. Er hielt den Krug fest und aufrecht, sah vor sich auf den Weg, und ging recht vorsichtig. Warum hat er den Krug nicht voll angefüllt?

oprávil. Kar klobúk je sgrábil, in vesél gré. Kmalo je nasaj prishel, in pové, kako je narozhílo oprávil, kaj je zhévljar odgovóril, in kaj lonzkár rekel. Pohvalili so ga ozhika: Dobro si opravil!

27. Kadar so mámko po zhem vprashali, je Anjshik, ko bi mignil, ískat skôzhil. Ali zhe so ôzhika po kaj poshiljali, ali zhe je kaj drujiga storíti bilo, nar prvi je bil Anshik, de je shel ali opravil. Njegovo vesélje je bilo storíti, kar so sheléli starishi. Pa tudi vse je per njih véljal. Kadar so brate ali sêstre starishi krégali, so njemu bili smiraj prijasni. Otrozi, si ne volhite tudi tega? Vite! po Anshikovo si persadeníte svojim starisham dopásti.

28 Mihiz vidi mámko krúglo jemati. Berfh je po kônzú: Mámka, mámka, jes naj grém; kmalo bom spet tukaj. Is rók jim jo vsáme, in gré s' njó h' studênzu. Nalíje jo, pa nè polne. Terdo in po konzu je kruglo dershal, pred - se glédal na tla, in hôdil ves varn. Šakaj ni krugle polne natôzhil?



füllt? Wozu hielt er ihn fest und gerade? und warum schaute er vor sich auf den Weg? Als er mit dem Wasser daher kam, lächelte ihm die Mutter zu: Das ist brav, daß du dich nicht angesprizet, und den Krug nicht zerbrochen hast.

29. Ferdinand sah, daß wenig Holz mehr in der Küche war. Er wartete nicht, bis ihn die Mutter darum schickte. Er ging gleich selbst, und hohlte fünf, sechs Tragen nach einander her, bis es genug war. Er dachte: Es wird die Mutter freuen, wenn sie gewahr wird, daß ich so fleißig bin. Sie begegnete ihm, als er mit dem letzten Arme voll kam. Das ist hübsch! sagte sie. Wenn was zu thun ist, mußt du gleich selbst zugreifen, ohne dir es erst befehlen zu lassen; so wird auch ein recht emsiger Mensch aus dir werden.

30. Die Mutter brachte ein Schüsselchen Linsen, um sie auszulesen, damit man sie zum Kochen brauchen könnte. Gleich both sich Dorchchen an. Erlaubet, liebe Mutter, daß ich sie ausklaube; Ihr könnet indessen etwas Anderes thun. Ganz gern, sagte die Mutter, aber wasch erst die Hände; wenn man etwas zum Kochen bereiten will, muß man saubere Hände haben. Dorchchen wusch sich, und klaubte dann die Linsen rein aus. Als sie gekocht waren, machten sie eine große Schüssel voll.

Wie



zhil? Sakaj jo je terdo in po kônzú der-shal? In sakaj je pred-se na tla glédal? Kadar je vodo pertréfel, se mu namusajo māmka: To je lepó, de se nifi nè oshkrop-tál, nè krugle ubil.

29. Nānde je vidil, de derv v' kúhni smanjkúje. Ni zhákal, de bi mu māmka po-nje velévali. Šam je shel, in pernése jih pét, shést narózhov, dokler jih dôsti ni bi-lo. Misilil je: Mámko bo veselilo, zhe me takó prídliga vidijo. Šrézhajo ga, ko je sadnje narózhne nesel. To je lepó! so mām-ka djali. Kadar je oprávití kaj, se moresh sam urno lotíti, in nè zhakati, de se ti ve-léva; prav priden zhlôvek bo is tebe po tem takim.

30. Mámka so sklédizo lézhe isbérati pernési v' kúho. Beršh se Dórza ponúdi: Jes naj jo isbéram, ljuba māmka, oni naj délajo kaj drujiga v' tem zhasu. Mám-ka so djali: Le, le, pa roké si préd umí; kadar se kaj v' kuho perprávlja, morajo roké zhédne biti. Dórza se umije, in lézho do zhistiga je isbrala. Kadar se je skúhala, je jo polno veliko sklédó bilo.

Wie kam das? Dem guten Mädchen schmeckten die Linsen noch einmahl so gut als sonst, weil sie von ihr selbst ausgeklaubet waren.

31. Lieschen hatte das kleine Kind recht lieb. Sobald es vom Schlafe erwachte, und zu schreyen anfang, war sie gleich da. Sie wiegte es dann, und trällerte, oder sang ihm etwas vor. Oft nahm sie es aus dem Bettchen, setzte es auf ihren Schooß, gab ihm ein Stückchen Brotrinde in den Mund, daran zu nagen, oder legte ihm etwas zu spielen hin. Das Kind war auch recht gern bey ihr, und hübsch stille. Die Mutter konnte indessen, da Lieschen es so hütete, ihren Hausgeschäften nachgehen; darum galt auch Lieschen viel bey der Mutter.

32. Paulchen war immer sehr unruhig. Bald schrie er muthwillig im Hofe, bald trappte er laut die Stiege herauf, jetzt sprang er in dem Zimmer herum, warf einen Stuhl um, oder ließ etwas fallen, daß es ein Getöse gab; jetzt schlug er bey dem Aus- und Eingehen die Thür hart zu. Da weckte er das kleine Kind beständig vom Schlafe auf, daß es zu schreyen anfang. Die Mutter mußte vom Kochen, oder von einer andern Arbeit weggehen, es zu stillen. Sollte sie das nicht verdrießen? Wie ging es dann Paulchen? Wie hät-

Kakó je bilo to? Pridnimu deklétu se je dvakrat tóliko lézha perlégla, ker jo je ona isbérala.

31. Lísika je otrozhízha vfa rada iméla. Berfh ko se je prebudil, in savékal, she je bila sraven. Sibála, tantála ga je, ali mu kaj péla. Dôstikrat ga is pósteljze vsdigne, na svoje narózhe posadí, mu da svezhíti skórijizo kruha v' ufta, ali déne igrázho pred njega. Otròk je pa tudi rad, in lepó tih bil per nji. Mámka so mej tim, ko ga je takó Lísika várovala, lohka po drujih opravílih domá fhli; torej je tudi Lísika veliko per mámki veljala.

32. Pavlik je bil grósno rasposajèn. Sdaj je po dvoríshu rasgrájal, sdaj po lhténgah perzepetál, sdaj po hifhi skákal, stòl svernìl, ali de saropózhe, kaj drujiga spróshil; sdaj s' dúrmi vun in noter gre-dé ljúskal. Vsefkosi lè je otroka, de véka, is spánja budíl. Špred pezhí, ali od drujiga déla so ga mógli mámka hoditi toláshit. Jih ní to jesílo? Kákshina je bila Pavliku? Kako



te er aber den Unwillen der Mutter vermeiden können?

33. Sabinchen reizte Carln, ihr Brüderchen, gern. Jetzt, wenn er etwas wollte, gab sie es ihm nicht; jetzt verderbte sie ihm ein Spiel, oder nahm ihm etwas weg. Weinte er dann, so lachte sie ihn nur aus. Sie war meistens unwillig, wenn sie ihn hütthen mußte. Der Knabe war auch nicht gern bey ihr. Weil sie ihn so beständig neckte, gewöhnte er sich an, sich leicht zu zürnen, dann schrie er oft aus vollem Halse, daß die Mutter herbeylief. Es ward nach und nach ein recht unwilliger, zanksfüchtiger, schlimmer Junge aus ihm, und er vergalt der Schwester Alles, was sie ihm gethan hatte. War sie aber nicht selbst Schuld daran? Wie brachte sie ihn dazu, daß er so bößhaft wurde? Kinder, wie könnet ihr die kleinsten Geschwister gewöhnen, daß sie dereinst freundlich und gut mit euch werden?

34. Der kleine Ubald begehrte von seiner Mutter bald dieß, bald jenes. Gab sie es nicht gleich, und schlug sie es ab, wenn er etwas Ungeschicktes verlangte, so fing er aus Verdruß zu weinen an. Erhielt er nun eher, was er verlangte? Nein. Eben weil du so ungestüm bist, sprach die Mutter, sollst du es nicht haben; und merke dir, so  
oft

pa bi bil mámkinó nevíljo lohka odver-  
nil?

33. Šabínza je brátizhka drashila ra-  
da. Sdaj mu ne da, zhe je kaj hotel; sdaj  
mu káko igrázho podêre, ali pa kaj mu  
vsáme. Zhe je pôtlej jókal, se mu sméja.  
Nevóljna vézhi dél je bila, zhe ga je vá-  
rovati móгла. Pa tudi otrók ni rad per  
nji bil. Ker mu je védno nagajála, se je  
navádil kmalo jésen biti, in is zeliga gèr-  
la, de so máмка pertékli, je dostikrat sa-  
krízhal. Togôten, sabavljív, hud puba je  
bil fzhasama, in vse, kar mu je storila,  
je sêstri vrazhovál. Pa ni bila sama tega  
kriva? Kakó ga je pervádila, de se je ta-  
kó pohudôbil? Otrozi, kakó morete brá-  
tize in sestríze navájati, de vam bodo pri-  
jasni in dobri posnéj?

34. Balde je od máмke sdaj to, sdaj  
uno imeti hôtel. Zhe mu beršh niso dali,  
ali kadar je kaj neródniga hôtel, odrékli,  
je jók pognál od togôte. Je pa tístikrat  
préd dobil, kar je iméti hôtel? Bosh!  
Prav sa to, ker takó pertífkash, so máм-  
ka djali, ne bosh dobil! in povém ti,  
kóli-



oft du wieder weinst, kriegst du allemahl nichts. Die Mutter hielt ihr Wort, und weil Ubald sah, daß er mit Weinen niemahls etwas ausrichtete, so gewöhnte er sich es nach und nach ab.

35. Eine Mutter gab jedem ihrer drey Kinder einen Apfel. Minrad murrte, daß er einen kleinern bekommen habe. Gleich nahm die Mutter den Apfel zurück. Du willst denn einen größeren haben? sagte sie. Nun, ihr zwey, wer will mit ihm tauschen? Ich, antwortete die kleinere Schwester. Ey, Trautchen, behalte du nur, was du hast. Dein Bruder verdient es nicht. Wer das Kleinere nicht ehrt, ist des Größeren nicht werth. Ich will Minraden seinen Apfel auf morgen aufheben, und will dann sehen, ob er vergnügter damit ist. Was meinet ihr, ob er den andern Tag wieder gemurret habe, als er den kleineren Apfel bekam?

36. Berthold aß die Gerste in der Milch nicht gern. Als er eine auf den Tisch kommen sah, legte er gleich den Löffel bey Seite, und machte ein finsternes Gesicht. Die Mutter sah ihn an. Berthold, dir schmeckt die Speise nicht? Du hast auch nicht gearbeitet wie wir, darum hast du einen Hunger. Aber isß doch ein wenig. Viel wäre nicht gesund, weil du Ekel und Verdruß  
hast.



kólikorkrat spet jókash, nizh ne dobísh. Mati so se beséde dershali, in Balde viditi, de s' jókam nizh ne oprávi, se ga je odvádil pozhasi.

35. Neka mámka so svojim trém otrôkam vsakimu dali jábelko. Godernjál je Mine, de je mánjiga dobil. Mámka mu urno jábelko vsamejo. Jeli, so djali, zhèsh ga vézhiga iméti? Zhajta, ktiri vaji dvéh hózhe s' njim ménjati? Jes, odgovorí mala sestra. Aj, le iméj ga Jérzhika, ki ga imash; tvoj brat ne saflúshi tega. Komur málo ni v' zhašti, velíziga ni vrédén. Minetovo jábelko bom do jutri hranila, bom vidila, zhe mu bo kaj bolj vshézh. Kaj ménite, je le spét drugi dan godernjál, ki je mánji jabelko dobil?

36. Bêrtel ni mlézhne jezhménove káshé rad jédel. Viditi jo na miso pernêsti, je bersh shlízo polóshil, in mërdo napél. Mámka so ga poglédali. Bêrtel, tebi se jéd ne perléshe? Nifi délal, kakor smo mí, torej nifi lázhen. Pa enmalo vender le jéj. Veliko bi ti ne bilo sdravo, mërši se ti, in lómi te.

De

hast. Damit dir aber die Speise nicht schade, so kriegst du heute sonst nichts. Ich will sie auch künftig öfter kochen, daß du dich nach und nach daran gewöhnest. Hatte die Mutter nicht recht? Sie sagte das ganz ernsthaft, ohne dabey zu lachen. Da nahm Berthold seinen Löffel wieder, und aß Gerste.

37. Max nahm sich immer nicht in Acht. Bald stieß er eine Fensterscheibe hinaus, bald zerbrach er einen Krug oder einen Teller, bald warf er etwas vom Schranke herab. Ey, Junge, sagte der Vater, du hast nicht so viel Geld in der Sparbüchse, daß du mir die Sachen bezahlen kannst. Schlagen und ausschmählen mag ich dich auch nicht; aber ich will es so mit dir machen. Wenn du wieder einen Krug oder eine Schüssel zerbrichst, muß dir deine Mutter in einem alten Topfe anrichten. Stoßest du eine Scheibe aus, so mußt du dort hinsitzen, wo dich der Wind hübsch anbläst. Der Vater hielt Wort. Max lernte dann, daß es besser ist, die Sachen ganz zu lassen, und er ward für die Zukunft vorsichtiger.

De ti pa jéd ne bo shkódovala, ne dobíšh nizh drujiga danši. Tudi v' prihódno jo zhém vèzhkrat kúhati, de se je pervádish pozhati. Niso mámka prav iméli? Èrsni in vši módri so rekli to. Bêrtel je kar po shlízo légel, in jé jo jezhménko.

38

37. Makse ni nobéne rezhi vároval. Kmalo je oknéno shípo vterl, kmalo kúpi-  
zo ali ploshzhik ubil, kmalo kaj spróshil is  
políze. Aj, ti, puba! mu ozhika rekó, v'  
púshizi tóliko dnárjov nimašh, de bi po-  
plázhal rezhí: Tudi pretépal in smírjal te  
ne bom; pa to ti bom narédil. Kadar  
spét kúpizo ali ploshzhik stáresh, ti morajo  
mámka jésti dati v' zhepíno. Zhe shipo  
isbijesh, bošh ondi hódil sedét, de te vé-  
ter opihljá. Ozhika so ostáli per besédi. In  
Makse je sposnával, de je bolji zéle pu-  
shati rezhí, in bil je v' prihodno bolj marn.

38



38. Lobnet waser friumen  
 Patra öfters inn Thor, und  
 nit darrüß inn Zimmern vna  
 inn Hofn frium. Lindan Mas-  
 len hualngst na inn Mütten  
 des Messen, vna inn Tischen,  
 vna inn Tisflüßel. Drenn  
 dann inn Patra wüßgen woll-  
 en, so müßten na nit lungen  
 friumen Thor süßen. Und wenn  
 inn Mütten nitwos süßen,  
 müßen vna wüßgen woll-  
 en, müßten sin nit wos inn Tis-  
 chen süßen. Ds süßten  
 vna des inn Dönnen? Ob sin  
 da nit vna Lobneten inwillig  
 wüßen? Lindan, wo müßten in  
 inn Tischen wüßen süßen,

wenn

58. Bërte je ozhiku pälizo jemäl, in jesdäril jo po hifhi in po dvorishu. Kak druji krat je mämki nòsh, fhkärje ali kljüzh kàm salòshil. Zhe fo hòtli ozhika kam iti, fo dolgo mogli fhe le pälize iskati. In zhe fo mämka hòtli kaj rèsati, fhivati, ali odkleniti, fo mògli fhe le po rezhéh vprafhati. Kaj pa je fstarifham to fhkòdovalo? Niso bili nevòljni nad Bertetam? Otrozi, kam

wann ich irgendwo etwas weg-  
genommen habe?

39. Laßt stillen immer et-  
was an, das seine Eltern her-  
ausgeben müßten. Laßt solches  
an nicht, laßt zuhause an et-  
was, und werfen die Eltern  
Dafur, jetzt werben sie das  
kleine Kind nicht, jetzt fatten  
sie Thier mit den Diefensten.  
Ein anderer Mafz von sie  
nicht da, wenn man sie wofür  
fiften wollten, u. d. m. Sie klug-  
en dann, daß die Eltern so-  
gleich zuhause. Leber gab sie  
nicht selbst Dulaß dazu? Die-  
ne, Gut ich nicht nicht öfter so  
etwas? Die geht es nicht dann?  
Dollert ich dann nicht leben, daß  
die



morate poklādati rezhi, zhe šte  
kje ktéro vséli?

39. Klaude je vſefkòsi kaj  
pozheł, kar je ſtarifhe belilo. Ali  
ni pokòrn bil, ali pa je potèrl  
kaj, in ſtarſham ſhkòdo narédil;  
sdaj je maliga otroka ſbudil, sdaj  
prepír s' ſeſtro imèl. Kak druži-  
krat ga ni bilo, de bi ga poſtali  
kam i. t. d. Toſhil je pòtlej,  
de ſe jeſé ſtarifhi prezej. Pa ni  
ſam dajal perlòshnoſti? Otrozi,  
ne ſtoritè tudi vi vèzhkrat kaj ta-  
ziga? Kakò ſe vam pòtlej godi?

Bi

in Deltum allzeit freundlich  
und gut mit nuch bleiben? Ey,  
so süßet nuch doch das Deltum,  
was ichum Braudnuch weißt, und  
süßet ichum kindlunge zu ge-  
fallen!

40. Fritz und Johann saßen  
mit einander nuch den Thüren,  
und warteten. Ihn Mütter  
sahen ichum über etwas einen  
schwarzen Braudnuch geben. Fritz  
klagte: Immer schmeißt doch die  
Mütter nuch uns! Demnächst  
was angestellt haben, sagte Jo-  
hann. O, sonst liebt sie uns,  
und thut uns so kind Gütes, wenn  
wir uns mit gut nuchhelfen, und  
ich kenne Braudnuch weißt!  
Denn, wir wollen lieber singen  
sich,

Bi ne iméli raji štarifšev vam  
prijásnih védno in dobrih? Torej  
váríte se vfiga, kar jih sháli, in  
raji perkúpiti se jim gléjte!

40. Frize in Jánesik šta  
vkúp fedéla na šhténgah, in jó-  
kata. Mámka so jih terdò savoljo  
nekaj okrégali. Frize je tòshil:  
Védno naji mámka smírjajo? Zhe  
se kaj pregrešhivà, pravi Jánesik.  
Radi naji imajo druje krati, in  
toliko dobriga nama štoré, zhe se  
le prav védeva, in jim shólza ne  
délava. Ongáviva raji, in sa od-  
pu-



fun, und unsern Einfluss abbit-  
ten. Die Thaten od. Die Müt-  
ten sprach ich zu: Lasset  
nich ein, und sorgi güte Linder;  
so werden ich künftiy immer ni-  
ur linke Mitten an mich haben.

41. Simon zog seinen Drei-  
eck von dem Tischstuhlfuß  
in den Zimmer und. Dann war  
er in der Lamm, so schlun-  
kete er die Tische von dem  
Fuß, er legte die Hofen-  
tücher, das Halbtuch, die Ho-  
fen und Tücher frucht er,  
warum dort für. Lang dem  
Lichtstufen müßte er ein ein  
Lindungsfuß im das andern  
für. Oft fand er seinen  
Tischstuhlfuß, von od. was  
sein

pušhanje jih pojava profit. Shla  
sta. Māmka so jima saterdili: Po-  
bōljshajta se, in dobra otroka bo-  
dita; vėdno ljubesnivo māmko imėla  
me bota potlej

41 Shimen je oblazhila spāt  
gredė v' hiški flāzhil. Ko v' spāv-  
nizo pride, je zhėvle is nōg  
sadegovāl; prerāmneze, ruto is  
sa - vrata, hlāzhe in nogovize je  
danf drugām, jutri drugām dē-  
val. Per vftajānji je mōgel tedaj  
oblazhilo sa oblazhilam iskati. Do-  
stikrat saklēpniz ni nāshel, ali  
pa

sein Gutes oder sein Liebes im  
 Jinnern bebalteht. Dann wird  
 es unvörfähig nicht sterben, wenn  
 es schon Zeit war, in die Tüfel  
 zu gehen. Was sagten Sie die  
 Lethen? Und wie ging es ihm  
 manns Maß mit dem Sauf-  
 stück? Meint er, daß es  
 müde zu Tüfel kam? oder  
 daß es gut lachte?

42. Geistliche klindeten sich  
 allen Maß in dem Damm  
 und. Die setzten sich auf den  
 Tüfel unter dem Lethen. Die  
 stellten die Tüfel gleich unter  
 an; sie lachten die Gärten und  
 das Galdstück unter sich auf die  
 neun Tüfel, das Liebes und  
 Unteraliebes, die Tüfel und  
 den



pa kapa ali podfuknjik (prushtof)  
 je kam v' hifhi saloshèn. Vézhi dël  
 fhe ni bil oprávljen, ko je bilo v' fholo  
 zhas iti. Kaj koli so starfhi dja-  
 li? In kako' se mu je vzhafi sa  
 sajternizo majalo? Ménite de je  
 vefél prifhel v' fholo? ali de se  
 je fprídama uzhil?

42. Kristinza se je vselej v'  
 fpávnizi flazhíla. Na stoliz per  
 pôstelji je fédla, zhévljize kmalo  
 sraven pôstelje devala; savijázho  
 (avbo) in ruto is sa - vráta po-  
 kláda na eno stran sraven febe,  
 jópizo in muderz, birtafhizh in  
 fuk-

Inn Kort wußt die andern Nicht.  
 Und Monyrus dinsten sie sich  
 um zu werden festsitzend, ein Thier  
 um das andern zu erfennen. Ein  
 Lamm war im Thier nicht  
 geschnitten. Hühner, die tönnelten  
 sie sich! So brachten sie nicht fünf-  
 tig sich zu klären. Meint ich,  
 daß sie je von der Mutter der-  
 üben wüßigseinsicht wüßten?  
 oder daß sie jenseitig zu spät  
 zum Aufsteigen, oder in die  
 Thiere kam?

43. Ein Christen ist  
 Leiblich unruhig, und das Herz  
 tief und tief, können sie nicht  
 die Herzen tieflich durch, fließt sie  
 in einen Gott, und fruchtete ich  
 mit

fuknjizo na drugo stran. Kar fédla  
 sjutraj je, in jemala oblazh'izise sa  
 oblazh'izam. Spavniza se ni kurila  
 po sími. Smukati! to se je fu-  
 kála! Takò se je urno oblázhiti  
 vádila. Ménite, de fo jo māmka  
 kdáj krégali sa to? ali de je  
 prepósno h' sájternizi, ali v' fholo  
 kdáj prishla?



43. Prédén je Kristinza jò-  
 pizo oblékla, in rúto okoli vra-  
 tu' djala, fi lepò lasé raszhé-  
 fe, ali v' kito popléde, in jo  
 s' glav-



mit dem Lamm auf dem Tische  
 und frisst. Du weißt denn auch den  
 den nicht saubern, sondern ich frisst.  
 Du nimmst allen Muth, auch  
 im Winter, kaisende Thesen;  
 im Sommer brachten sie sich oft  
 den Kopf darinnen. Das Mädchen  
 sollte auch immer nicht kaisend,  
 blühende Jesuistophanen, ein  
 Paar sollen Lügner, und Züfer  
 weiß wie Elfenbein. Du schielst  
 zu schief und nach Tisch den  
 Mund flüchtig aus, und es wird  
 unflüchtig, oder so kalt, daß sie  
 die Züfer schmecken. Ich fühlte  
 Eristenien suchen sollen! Lallen  
 Lallen, die sie zu Jesuist bekann-  
 ten, sagten: Das ist ein nicht  
 sauberes Mädchen.

s' glavníkam verh témena perpnè.  
 Potlej fi roke zhedno umije in obràs.  
 Vſakrat, tudi po sími, je bístre vode  
 jemála, po léti fi je vézhkrat glavo  
 v' nji ſprála. Pa deklè je bilo tudi  
 smiraj shiviga in zvédliga obrása,  
 imélo je ſvoja dva bístra ozhéſa, in  
 sobé béle po flónovo. Šjutraj in po  
 jédi je uſta gotovo ſplaknila,  
 in nikóli ni vrózhiga al premer-  
 sliga jédla, de fi sob ne íſkali.  
 Le vidili naj bi jo bili Kríſtin-  
 zo! Uſi ljudje ſo djali, ki ſo jo  
 vidili: Prav ſnaſhno je to  
 deklè.

44. Euerst wüß ich und künnte  
 sich sehr ungern; die Mütter  
 müßten ihn immer mit festen  
 Worten dazu bringen. Long Ti-  
 scher war ein Thaum und Laltus  
 gleich auf einander. Es war  
 oft an einem Linn, daß die  
 Zügel knirschten, und ließ man  
 festen Nissen, Zwitscherknecht  
 u. dergl. auf. Eine Fünfer sehr  
 auf immer grün im Jünger  
 und, es wird folgen Zügel, noch  
 über und dem Mütter, und knet-  
 te man auf dem Lohr. Es woll-  
 te kein Luch in den Tügel un-  
 ten ihn sitzen. Es schalt ihn  
 schon, wenn sie sein Herz von  
 weiter aufsehn, weil es so zu-  
 mündet und voll Nissen war.



44. Erneste je je nerád umíval in zheřal. Mámka jo ga mógli ó hudo pergnáti. Per jédi je vró-zhe in merslo berřh eno sa dru-gim jédel. Velíkrat je kóřt gló-dal, de sobjé řhkriplejo, in oréhe kofhake, zheřřplove kofřize, in ta-ke rezhi je rad grisel. Pa tudi selen smiram je bil v' obrasi, řhkərbaste sobé je kásal, is uřt mu je řmerdélo, in rad po glavi je je prařkal. Nobén řhólar ni hótel per njem ředéti v' řholi. Viditi od delezř njegove lařé je jim je řhé gnuřfílo, ker je tako smérřřhen in gnjídav bil.

45. Lufil yab auß sinen Lni-  
 den nicht Luft. Dkann na unen  
 Tisfen und Thüngen bekum,  
 werten na bald damit dñaf Luft  
 und Pfützen; na wach mit den  
 Lagen fñaim, wisfen sich Münd  
 und Nasen am Hockämund ab,  
 schlöß ynen unten Tisfen und  
 Lotten fñaim, setzten sich da  
 und dort hin, wo es wach und  
 insäubern war, und rütfen  
 ynen auß den Hosen oben die  
 Thingen fñab. Dñad meint ich,  
 wie sinen Lniiden außfñen?  
 Dñad die Lötman dazu fñeten,  
 wenn sie so wach ynwach wñ-  
 den? Und wie ich die Lniiden  
 im Dahn fñen?

45. Sile ni varoval svojiga  
 oblazhila. Kadar je nove zhévlje  
 in nogovize dobil, kmalo je po  
 blátu in mlákah v' njih lúshal;  
 métal femtertje je kápo, ufta in  
 nóf s' rokávni brífal, lásil pod  
 misami in pófteljami, fédal je na  
 mókro in nezhédnó, kamor je bilo,  
 drizhal rad s' hlázhmi po fhténgah  
 Kaj ménite, kakfhine fo bile nje-  
 gove oblazhila? Kaj fo ftarifhi  
 rekli, kadár fo kaj tega saglédali?  
 In kakó fo ga ljudjé cndi ime-  
 novali?



46. Nun, Laß' Dich hören,  
 schon ist die Ordnung schon be-  
 stimmt. Ob sie sich wasin setzen,  
 das ist allen Mähl bekannt und  
 im Platz. Die gab dich, daß  
 sie nicht so anstehen. Die be-  
 stehen aber im Lützinger im  
 Thauß fließend und, laßt die  
 Ordnung selbst in Dulten, und  
 laßt sie an einem feinem Ort,  
 oder sind sie gleich im Dulten  
 und. Warum das Dulten so  
 und im Platz? Warum wollen  
 sie nicht mehr anstehen? Dult-  
 wagen laßt sie die Ordnung in  
 Dulten? u. s. w. Was meint sie,  
 wie laßt sie die Ordnung da-  
 ran? und wie sie immer und so-  
 fern?

46. Anzhika, Siletova se-  
 ftra, je shé bolj obléko várovala.  
 Príden kam fède, je vsakrat préd  
 kraj poglédala. Várovala se je,  
 de ni kam ofmúknila. Slékshti se,  
 je terdo prah s' shetjò is oblazhil  
 pobrala, jih lepò na gibé sravná-  
 la, in na kak zhéden kràj poklá-  
 dala, ali pa v' omáro obefhala.  
 Sakaj je Anzhika takò glédala,  
 kam bo fédla? Sakaj se je bala  
 oplásiti kam? Zhimú je oblazhila  
 na gibé ravnála i. t. d.? Kaj mén-  
 te, doklēj fo njéne oblazhila terpéle, in  
 kakshine smiraj fo bile?

47. Laß die Jesumant in  
 die Stadt verkaufen werden, woll-  
 te die Mutter dasin geben, ihn  
 zu kaufen. Lugen Lindas be-  
 stehn ihn, daß er ihnen etwas  
 Neues mitbringen möchte. Die  
 allen zugewandt wird es mir zu hinh,  
 sagten die Mutter; niemand will es  
 schon etwas kaufen. Maa, Va-  
 ana! mir, sein Laßil; mir  
 Lindas sind allen zugewandt.  
 Lungen hat ofundig schon  
 Lindung, und es ist alles noch  
 wie wir. — Das glaubt ihn,  
 daß Lungen dasin antworten-  
 te? Das wird die Mutter dazu  
 gesagt haben? und wenn wir  
 Lugen wird er etwas mitge-  
 bracht haben?



47. Ozhika so, ko je šomènj  
 v' méstu bil, ga glédat iti hótli.  
 Kaj noviga jima pernésti, jih oba  
 otróka pròfita. Obéma mi je pre-  
 vezh, so djali ozhika; enimu bom  
 shé kaj kúpil. Méni, ozhika, mé-  
 ni! je Sile sagnàl; moje obla-  
 zhila so vse rastèrgane. Anzhika  
 ima shé takò lépo oprávo, vse je  
 she kakor novo. Kaj mislite, de  
 je Anzhika na to odgovorila?  
 Kaj so vtegnili ozhika h' temu ré-  
 zhi? in komu, njemu, ali nji so  
 kaj pernésti?

48.

48. Ein anderns Mafß woll-  
 an die Müttern. Auch nun Hof-  
 zeit ynfür, die besten winden  
 bringen Gutsföndern, daß die Müt-  
 tern sie mitunterfuchen mößten. Nun,  
 so zinkt auch an, fagten sie. Dann-  
 fien kam bald, wie nun Dorte  
 yngüßet. Laßil kam auch. Ey,  
 fiesu die nimmstl yngen diene  
 Dieföndern an, fagte die Müt-  
 tern. Daß ich so nimm fiesmützi-  
 gen Jüngern mit zu Hofzeit nief-  
 en, wo allen Lütten fäubern ym-  
 klindt find! Was winden sie  
 drucken? Dime Dimefien, wie  
 ynfür, daß wie noch zu anftene  
 Zeit nintanfien. Ein Hofzeit-  
 ynfür bringten nun Dimefien

48. En družikrat so mamka se  
 k' shenitnini ravnali. Spet sta  
 brat in sestra profila, de bi ju  
 seboj vseli. Ti se pa oblezita,  
 so djali. Anzhika je kmalo ka-  
 kor zhézhik naprašena prishla.  
 Tudi Sile pride. O jemnafta,  
 le poglēj se, kakshin si mémo se-  
 stre, so djali mamka. Takshiniga  
 vmasanza bi k' shenitnini hōtla  
 jemati seboj, zhédno so oblézheni  
 vsi ljudjé! Kaj si bodo misli-  
 li? Urno, Anzhika, pōjve, de  
 she o pravim zhasu prideve. Veselje  
 nad



an dem Mädchen, sie bedienten  
 sie mit gutem Essen, küßten  
 sie auf zum Tausch küß, und es  
 ging ihr sehr gut. 2

49. Elmsen münzten, daß  
 die Eltern ihr nicht auf so ni-  
 un Haubt münzen ließen, wie  
 Marianne Dufeminien nur hat-  
 te. Ein Mütterlein sagte ihr: Oheim,  
 Dufeminien Eltern haben  
 Geld; sie können sie etwas von  
 ihm kaufen; aber wir sind ar-  
 me Leute. Unser Teynlofer kri-  
 eht kaum sie, daß wir uns das  
 nöthige Essen und feinsten Drei-  
 ding anschaffen können. Willst  
 du damit nicht kargenüßig seyn;  
 so ynf, und süß brg kriegen  
 Lü-

nad deklizhkam so svätje kasali,  
s dobrimi jedmi so ji strégli, in  
dobro se ji godi.

49. Kilariza je godernjala, de  
ji starishi savijázhe (aube), ka-  
korshino je fosédova Kátriza imé-  
la, ne omislijo. Mámka so ji  
rekli: Glej, Kátrizhini starishi  
imájo dnárje, óni lohka kupujejo  
sanje. Mi pa smo vbóshzi.  
Nash vsakdánji saflúshik komej  
sda, de si potrebni shivesh  
in le pustó oblazhílo omisflu-  
jemo. Zhe s tem nifi do-  
voljna, idi, pa ishi si bogatih  
lju-

Leuten, daß sie sich zu ihrem  
 Leben annehmen. Der kleine Elver-  
 mann war zu schlüpfen und zu bit-  
 ten: Lieber Mutter, ich bin ynnem  
 mit Leben zugehört, wenn ich  
 nicht bey Ihnem bleiben darf.

†  
 50. In einem Hause waren  
 fünf Kinder. Eins wollten bey-  
 liegend etwas Gutes essen und trin-  
 ken. Die hatten auch ynnem sieben  
 Kinder, die kein Geld kosteten.  
 Die Eltern waren zu gut; so  
 bald die Kinder sie um etwas  
 batzen, konnten sie ihnen nichts  
 abschlagen. So haben sie nach  
 und nach all ihr Geld aus. Dann  
 gingen sie an, daß sie zum zu  
 verkaufen, bis sie endlich keine  
 Geld



ljudi, de te sa rejénko vsamejo. Kláriza se je ihtiti sazheła, in profi: Ljuba màmka! rada s' vsem dovóljna sim, le per vas naj ostanem.

50. Per eni hiški je bilo petéro otrók. Ufáki dan bi bili radi kaj dobriga jédli in píli. Tudi lepé obla-  
zhíla so radi nase deváli, ki so dnarje veljále. Staríški so bili predóbri, beršk ko so otrózi kaj profili, nizh jim niso odrézhi mógli. Takò so se fzhasama dnarjev sdajáli. Potlej prodájajo to in uno, de sadnjizh ni bilo nè dnar-

Gut noch Gut hatten. Dein frißst  
 man solchen Lüste? Dein  
 müßten wir die Lüste haben?  
 Und wie warum sie unklug?  
 Dofen kann es, daß sie in den  
 müßig gewirten?

51. | Wenn andere Lüste  
 Gut haben, so ynfür sie ylnief  
 zum Lüste, eine Tugend zu  
 fofen, oder sie ynfür es im  
 Obst, Lüste, Nüsse, oder  
 eine andere Nussförmige wird.  
 Lüste Ludwig hatten eine Lüste-  
 fr; da lufte na jenen Lüste-  
 zu finnen, ist zu fofen, bis  
 unferen züsammennahmen. —  
 Dein frißt eine solchen Lüste? —  
 Wenn dann die Tugend  
 kann,

dnarjev nè blaga. Kakò se pravi takim ljudém? Kakò so mogli sdaj otrozi shivéti? In kakò so bili oblézheni? Od kod je prishlo, de so obòshali?

51. Drugi otrozi, zhe imàjo dnarje, kar h' péku po shém'ljo gredò, ali isdàjajo jih sa fàd'je, zhefhnje, oréhe, ali druge flad-karije. Ludvik pa je pušhizo imél, vsak krajzer je va njo spràvljal in hrànil, de se jih je vèzh nabrálo. Kakò se pràvi taki pušhizi? — Kadar je fomenj pri-



kann, so laßt ihn sein Vater ab-  
 was zu, und kauft ihn einen Zug-  
 gen, ein Paar neue Hühner, Dö-  
 fer u. dergl. Als er zufrieden  
 wurde, kauft er sich ein kleines  
 Fagott, um Schießscheiben zu  
 schreiben, ein Leinwand, Leinwand-  
 stoff zum Illuminieren, ein Inven-  
 tarbuch u. dgl. Dazü? Dazü, da  
 hatten er einen leinwandenen Sack, der  
 als ein Quader, der ihn sehr  
 glänzend machen konnte.

52. Helenchen sah die Mutter öfters stricken.  
 Sie dachte: Das wäre wohl gut, wenn ich das  
 auch könnte! Ich zerreiße viele Strümpfe, so  
 könnte ich mir selbst ein Paar neue machen. Sie  
 bath die Mutter, ihr es zu zeigen. Diese schen-  
 kte ihr ein Paar Nadeln, und etwas Wollengarn  
 zu einem Strumpfbande. Helenchen lernte bald,  
 wie man anfangt, die Masche fasse, sie auf-  
 oder abnehme. Wie freute sie sich, als das eine  
 Strumpf-

prishel, fo ozhika kaj doloshili, in kupili fo mu kápo, kak par nogovíz, zhévljov, in taziga kaj. Ko je bolj spámetoval, fi je, de rado-vóljne písmá píshe, lepiga popírja, kake bukve, podobshin, de jih pošivlja, peréfnik, in taziga kaj kupil. — Zhimú? Lejte, veselje dáljshi je imel, kakor otrôzi, kteri svoje dnárje saflakdájo.

52. Lénzhika je vidila véstiti (shtrikati) vezhkrat mámko. Mislila je: Bôshť bi bilo dobro, ko bi tudi jes snala! Veliko rastergam nogovíz, sama bi si jih snala kak pár novih naredíti. Ji pokasati je mámko prófila. Dali so ji dvé igli, in nekóliko vóvnate préje, de podvés déla. Lénzhika se kmalo snováti, sánke vdévati, pojémati, ali spúshati nauzhi. Shé se je veselíla, ko je pod-

Strumpfband fertig war. Sie fing gleich wieder das andere an, mit dem es schon hurtiger ging. Darauf lernte sie Strümpfe, Handschuhe u. dergl. stricken. O, das war eine Herzensfreude für das Mädchen, daß sie jetzt selbst sich Alles machen konnte!

53. Martchen schaute der Mutter in der Küche zu, wie sie kochte. Da kam die Nachbarinn, um etwas anzufragen. „Gib Acht Martchen,“ sagte die Mutter, „daß die Suppe nicht überlaufe! Ich will nur geschwinde sehen, was die Nachbarinn verlangt.“ Kaum ging sie weg, so war schon die Suppe in der Höhe. Martchen griff eilig nach dem Schöpflöffel, goß ein wenig kaltes Wasser zu, und schob den Hafen etwas vom Feuer weg. Was wäre sonst geschehen? Die beste Suppe wäre abgelaufen. Martchen war kaum etwas über sieben Jahre. War das nicht recht hübsch, daß sie der Mutter schon so helfen konnte? Das kam bloß daher, weil sie öfter Acht gab, wie die Mutter die Sachen machte.

54. Ignaz hatte den Nachmittag von der Schule frey. Da konnte er gleich andern Knaben auf der Gasse herumlaufen. Aber sein



podvés dokonzhala! Bersh je drugo sazhéla, she bolj se ji je speshíla. Potlej se je nogovíz, rokovíz in taziga uzhíla. Jómenej, fèrzhno veselje sa dekléta je bilo, de si je sama sdaj vse lohka délala.

53. Martka je v' kúhinji mámko kuhati glédala. Pride jih foséda nekaj popráshat. Vári, Martka, so mámka djali, de shupa ne fkipi! naj stópim poglédat, kaj bi foséda rada. Komej so odshli, she se shupa hopízhi. Kar pônev príme Martka, je mérsle vode perlíla, in písker nekólikó od ógnja odmaknla. Kaj bi se bilo sgodilo? Nar bolji shupa bi bila odkipéla. Martka je bila komej nad fédem lét stara. Ni bilo lepó, de je shé mámki takó pomagala? Le od tod je to príshlo, ker je mámko vèzhkrat naréjati glédala.

54. Náze ni imel fhole popóldne. Enako drugim otrokam létati po zéfti bi bil vtégnil. Pa  
ozhe

Vater hiefs ihm die Leseaufgabe nachlesen; etwas nach der Vorschrift, oder aus einem Buche schön abschreiben, auch ein und anderes Rechen-Exempel machen. War er damit fertig, so erlaubte ihm der Vater, auch zu andern Kindern zu gehen. Jetzt war er noch einmahl so lustig bey dem Spiele, weil er vorher etwas gelernet, und dem Vater Vergnügen gemacht hatte. Da nun Ignaz auch daheim etwas lernte, so that er es allen andern Kindern in der Schule zuvor; niemand las, schrieb und rechnete so gut und fertig, wie er.

55. Wenn Hannchen aus der Schule heim kam, so wies ihr die Mutter gleich etwas zu arbeiten an. „Geh, wickle den Faden in einen Knäuel auf. Hasple den Zwirn von der Spule ab. Räume die Sachen zusammen. Kehre das Zimmer aus. Wische den Tisch und die Kästen sauber ab. Spühle die Trinkgläser und Flaschen rein aus. Putze die Efsbestecke. Decke den Tisch.“ So sann die Mutter immer auf etwas anderes, daß sie ihr zu thun gäbe. Hannchen gewöhnte sich dabey die Gechäftigkeit an. Sie lernte auch Alles geschickt angreifen, und flink ausrichten. In ihrem

ozhika mu rekó brávfhino prebráti, po predpísmu, ali is búkev lepó kaj prepísati, in rájtati fhe kaj. To storívfhiga fo tudi njega h' drugim otrokam ozhika iti pustili. Dvakrat tóliko vesel je bil per igrázhi, ker se je uzhíl she kaj pred, in veselje storil ozhíku. Náze tedaj, se tudi domá kaj uzhé, je vse druge otroke sa febój púfhal v' fholi; nihzher ni po njegovo tako dobro in ózhno bral, pisal in rájtal.

55. Johánzi, ko je is fhole domú prifhla, fo māmka gredózh kaj déla odkasáli. Idi, préjo svi v' klòbzhizh. Smòtaj niti is vreténa. Posprávi hifho. Hifho pomèti. Miso in prédalnike pobrifhi. Poplákni kúpize in fláfhe. Ozhédi nòshe, vilize in shlize. Pogerni miso. Takó je bilo materi smiraj namifli ji dati kaj oprávit. Johánza se je ob temu pridnosti pervádla. Tudi sa vsako rézh prav prijéti in jo rózhno oprávit se je s-uzhila. V'



rem zwölften Jahre konnte sie schon recht Vieles in der Haushaltung thun.

56. Ihr seyd doch recht glücklich, sprach die Nachbarinn zu Hannchens Mutter. Eure Tochter ist noch so jung, und doch schon so emsig und geschickt, daß sie Ihnen bald überall helfen kann. Mein Mädchen ist nicht so. „Ja sehen Sie,“ antwortete die Mutter, „es kam mir die Einrichtung der Arbeitsschule zu Statten. Ich schickte Hannchen fleißig in dieselbe. In wenigen Monathen lernte sie sticken, und dann auch nähen. Zu Hause liefs ich sie auch nicht müßig gehen. Bald mußte sie stricken, bald nähen, bald etwas flicken, oder andere kleine Geschäfte verrichten, daß sie sich an Arbeit gewöhnte. Jetzt kann ich sie schon so gut brauchen als eine Magd. Ich hoffe, sie soll auch mit der Zeit eine gute Hauswirthinn abgeben.“ Hannchen hatte es gehöret, da die Nachbarinn sie lobte, und es freute sie recht im Herzen, daß die Mutter so mit ihr zufrieden war.

57. In einem Dorfe errichteten der Herr Pfarrer und der Herr Verwalter mit einander eine Spinnstube. Da kamen die Kinder außer den Schulstunden und an den halben Tagen zusammen, und spannen schafswollenes oder baumwollenes

dvanájstimu létu je she veliko per domazhíji salêgla.

56. Pazh fo frézhni, je foséda Johánzhini mámki djala. Njih hzhi je she takó mlada, in shé vender takó pridna in perúrna, de jim povfod fkorej pomága. Moje deklè ni táko. Pazh de, fo mámka odgovorili, napráva delár-nize mi je prav prifhla. Svešto sim Johanzo vanjo poshiljala. V' enih méfzih se je vésiti, in potlej tudi fhivati nauzhila. Tudi doma je nifim pustila postópati. Sdaj je móгла vésiti, sdaj fhivati, sdaj kaj ofhivljati, ali kaj drujiga majhniga delati, de se je dela pervádila. Sdaj mi she déklo odríne. Upanje imam, de bo tudi dobra gospodínja szhafama. Johánza je flifhala, ki jo foséda hváli, in veselilo jo je v' ferze, de fo mati s' njó dovóljni.

57. V' neki váfi sta gospod fajmoshter in graj-hínski gospod ofkèrba (ferbaltar) préjnzio postá-vila. Kadar fhole ni bilo, fo otrôzi vóvno ali bom-

básh

lenes Garn. Welche fleißig waren, verdienten sich des Tages drey, vier, auch fünf Kreuzer. Dieses Geld legten ihnen die Ältern zusammen; sie ließen sie davon besser kleiden, und hoben ihnen noch einen hübschen Sparpfennig für die Zukunft auf. Das Beste aber war, daß sich die Kinder frühzeitig zur Arbeitsamkeit und Sparsamkeit gewöhnten, auch nicht so muthwillig und ungesittet wurden, wie es gewöhnlich Andere bey dem Gassenlaufen zu werden pflegen.

9

58. Ein Vater rief an einem Winterabende seine Kinder zusammen: Kommt, setzt euch alle da um den Tisch herum. Es lag ein Tuch darauf, welches er ringsum aufwärts biegen liefs. Er brachte dann ein Viertel Erbsen, und schüttete einen Theil davon auf den Tisch. „Da klau-  
bet die Wicken, und alles Unsaubere heraus, und leset dann auf die eine Seite die schöneren und gröfseren, auf die andere die kleineren in Häuflein zusammen.“ Diese Arbeit liefs der Vater öfter mit Erbsen, Linsen u. dergl. wiederhohlen, wenn er eben nichts Besseres für seine Kinder zu thun wufste. Er brauchte die schönere Frucht theils zum Samen, theils zum Verkaufen; die kleinere im Hause zum Verspeifen. Was  
mei-



ali bombàsh hodíli va - njo prést. Po dva, tri, fhtiri, tudi pét krajzerjev na dan, kar je bilo pridnih, so si saflushovali. Té dnarje so spravljali jim ftarifhi; oblazhíli od njih boljshi so jih, in fhe lepe dnárze jim na potlej perhrali. Nar bolji je bila pa, de so se otrozi sgódaj délati in várovati navádili; tudi de se preshríli in sprídili niso, kakor se drugi radi, ki se tepéshijo po váli.

58. En ozhika so svezhér po sími vse fvoje otroke poklízali: Lèš, tukaj posédite okóli mise. Pert je bil po nji, ki ga okóli in okóli rezhejo savíhati. Pòtlej pernêsó zhetertinko gráha, in ga nekóliko na miso isfujejo: Tu lè gráfshizo in fmetí is njega isberajte, in na kúpzhike devajte na eno ftran lépsfhiga in débélshiga, na drugo drobnéjshiga. To délo s' gráham, lézho in s' zhem tákim so ozhika vèzhkrat otrokam dajali, zhe ravno niso védeli nizh bóljiga jim oprávití dati. Lépsfhiga sozhívja so nekaj sa fême potrebovali, nekaj sa pródaj, drobnéjshiga so domá sa kuho obernili. Kaj mé-  
ni-

meinet ihr, was ihm das für einen Nutzen schaffte, und wie sich seine Kinder dabey den Fleiß angewöhnten?

59. Faustin war ein rechter Taugenichts. Wenn er merkte, daß seine Ältern eine Arbeit hatten, wo er ihnen helfen konnte, schlich er gleich davon, und ging müßig auf der Gasse herum. Er wollte auch sonst den Ältern nicht gehorchen. Da klagte die Mutter oft: Es ist ein rechtes Kreuz mit dem Jungen. Den ganzen Tag schlendert er auf der Gasse. Aber zu Mittag und Abends kommt er schon, isst und trinkt mit uns, und hohlt sich ein Stück Brot. Bey seinem Herumziehen zerreißt er viele Kleider. Wir dürfen nur immer anschaffen, und Geld für ihn ausgeben. Dafür macht er uns viel Verdruß, folgt nicht, und will uns nicht das Geringste arbeiten helfen.

60. Einmahl, als die Mutter wiederum über Faustin klagte, gab ihr der Vater dieß zur Antwort: Siehe, Margareth, unsere Gesellen sind schon erwachsene Burschen, und müssen doch thun, was wir ihnen sagen. Und wenn die Magd nicht Alles arbeitet, und thut, was wir befehlen, so zahlen wir sie aus, und schicken sie fort. Meinst du

nite, kóliko mu je to védlo? In kakó pridni biti se per tim njih otrozi se pervadili?

59. Štine je bil zél toshljíviz. Kadar je zhutil, de imajo staríshi kako délo, de bi jim pomágal per njem, beríh se je smúsnil, in po zésti gré postópat. Tudi drugekrati ni bil staríhem pokórn. Velikrat lè so mámka toshíli: Pravi krish je s' tem otrokam! zeli dan se po zésti potépa. O poldne in svézher lè se pa perklàti, jé s' nami in pije, in pobêre kóf kruha. Še potepaje rastèrga velíko oblazhíla. Le smiraj bi omíshlovali, in se sanj dnarjev snebováli. Sa vse to naf velíko béli, ne flufha, in kar bítve nozhe délati pomágati.

60. Enkrat, ko so mámka spet zhes Štineta toshíli, so jim ozhika to lè odgovóрили: Vidísh, Marjéta, najni továríshniki so shé odrásheni korenjáki in storíti morajo vender, kar jim rèzheva. In zhe dékla ne déla in ne storí, kar ukásheva, kar plázhava, in odprávida jo. Ne mislísh,

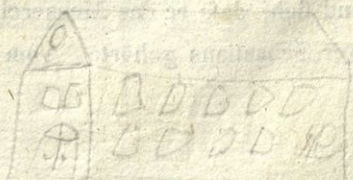


du nicht, daß wir es eben so mit Faustin machen sollten? Andere Leute geben ja ihre Kinder auch da und dort hin in die Lehre. Wir können ihn etwa zu einem Schuster oder Schneider, oder anders wohin verdingen, dort kann er fremdes Brot essen lernen. Wir haben dann keinen Verdruss mehr, können von dem, was wir an seiner Kost und Kleidung ersparen, besser leben, und das Geld, was er uns kostete, auf uns verwenden. Hatte der Vater nicht ganz recht?

61. Als sich Faustin nicht besserte, gaben ihn seine Ältern endlich zu einem Schlosser in die Lehre. Sie bedungen ihm vier Lehrjahre, der Meister mußte ihm Kost und Kleidung geben. Die Kost wollte ihm aber nicht recht schmecken, die Arbeit freute ihn nicht, und er merkte nicht auf das, was die Gesellen und der Meister ihm zeigten. Der Meister gab ihm lang gute Worte, dann Verweisungen und Drohungen. Da er sich aber nicht besserte, prügelte er ihn einige Male derb ab. Endlich jagte er ihn gar fort. Er getraute sich nicht nach Hause. In die Lehre wollte ihn auch niemand mehr aufnehmen. Was wollte er nun anfangen? Er mußte betteln gehen. — Sehet! so weit kam es endlich mit Faustin, weil er in  
sei-

lišh, de bi táko tudi s' Štinetam naredila? Sej drugi ljudje tudi dájajo sdaj kam sdaj kam otroke v' uk. H' kakimu zhévlarju, ali krajázhu, ali kam drugàm ga dajva; ondi ptujiga kruha naj se uzhí jésti. Vezh ne bova jése iméla, kar per njegovi jédi in obléki perhrániva, bova fama od tega bolje shivéla, in dnarje ki se jih sanj snebújeva, nase obernila. Niso ozhika prav imeli?

61. Ker se ni Štine pobóljšhal, dáli štarifhi h' kluzhávnzharju so ga v' úk: Isgovorili úka fhtiri léta so mu. Mójster mu je shívesh in obléko dajál. Kar se mu ni shívesh perlégal; délo ga ní veselilo, in ni se mårfil, kar so mu hlápzi in mójster kasali. Mójster ga je s' lépo, potlej ga kréga in mu shúga. Ker se pa ni pobóljšhal, ga nektére pota pridno otépe. Sadnizh ga spóka. Ni si upal domú. V' uk ga tudi nihzher ni hotel. Kaj mu je bilo pozhéti? Iti berázhit je mogel. — Vite! takó dèlezh je s' Štinetam pri-



seiner Kindheit den Ältern nicht gehorsamen und nicht arbeiten wollte.

62. Da Pankratz noch klein war, liefs ihm die Mutter alle Fehler ungestraft angehen. Sie sprach: „Er ist noch ein Kind, und versteht es nicht besser. Wenn er grösser wird, soll er schon gescheidter werden.“ Ja freylich! So gewöhnte er sich die Fehler von Kindheit an, sie wuchsen mit ihm auf, und wurden nach und nach immer grösser. Jetzt hörte die Mutter einen bösen Streich über den andern von ihm. Wenn sie ihn ermahnte, trotzte er ihr nur, und hing ihr böse Reden an. Da jammerte sie! Ach! was machet mir der Junge für Verdrufs! Es hilft auch nichts mehr mit ihm! Hätte ich ihn doch gezogen, da er noch klein war!

63. Anselmchen brachte einmahl ein kleines Schnappmesser mit nach Hause. Der Vater fragte ihn: Wo hast du das Messer her? Er antwortete furchtsam, er habe es gefunden. Wo denn? sagte der Vater; gesteh es nur gleich. Anselmchen stotterte: In Se-Se-basti-ans Stube. Der Vater nahm ihn bey dem Arme, und führte ihn dahin. Es fand sich, dafs er das Messerchen, welches der Tochter Sebastians gehörte, vom Gesimse eingesteckt



prifhlo, ker otrok ni starifhav flufhal, in dé-  
lati hotel.

62. Pángrizu fo mámka, dokler je fhe maj-  
hin bil, vse nápzhnosti persanéfli. Djali fo:  
Otrok je, in si fhe ne umé. Kadar bo vézhi,  
bo shé bolj pámeten. Bófh de! Takó se je  
nápzhnost od máligà pervájal, s' njim vred fo  
ráfle, in od léta do léta vézhi perhajale. Sdaj  
fo mámka gèrdo sa gèrdo od njega flifhali. Zhe  
fo fvarili ga, jim je jeslál, in gerde primke  
obéfhal. Mámka fo sdihováli: Oh, kaj jése mi  
ta otrok persadéva! nizh ne sdá vezh per  
njem! De bi ga bila faj strahovála, dokler  
je fhe majhin bil!

63. Anselmik je pibizh bil domú pernèfel. Ozhika  
ga vpráfhajó: Od kóð imafh píbizh? Odgovó-  
ril stráhama je, de ga je najdel. Kjě pa? fo  
djali ozhika; le berfh povéj. Anselmik jéza: V'  
Bo-bo-fhtiá-no-vi hifhi. Ozhe ga sa róke prí-  
mejo, in tjě ga peljejo. Pokáshe se, de je nôshik  
Bofhtiánove hzhére, in de ga je bil, v' var-  
Bofhtiá-

steckt hatte. Er mußte es auf eben die Stelle wieder hinlegen. Der Vater gab ihm gleich einen scharfen Verweis, und als er nach Hause kam, maß er ihm einen derben Schilling herab. Du unglückseliges Kind, sagte er, was könnte aus dir werden, wenn du dir das Stehlen angewöhntest!

64. Da Lucas noch ein Kind war, wollte er seiner Schwester manches Mahl etwas nehmen. Sie klopfte ihn aber auf die Finger, und sagte: Das ist mein! Als er glaubte, daß ihm jemand sein Pfeifchen genommen hätte, sagte sie: Gelt, das ist dir nicht lieb? Du mußt auch niemanden etwas nehmen. Ein Paar Mahl gingen der Mutter einige Kleinigkeiten ab. Sie stellte eine scharfe Untersuchung an, und fand sie unter Lucas Spielsachen. Sogleich zwang sie ihn, sie wieder dorthin zu legen, wo er sie weggenommen hatte. Sie hieb ihn dann mit der Ruthe scharf auf die Hände, und sprach: Nimm nichts weg, was nicht dir gehört! Thust du es noch ein Mahl, so will ich dich schärfer bestrafen. Auf solche Art lernte Lucas frühzeitig, daß es nicht erlaubt ist, etwas Fremdes zu nehmen.

65. Ulrich naschte gern. Er  
schlich

shet vtákníl is kôstna. Ravno na tisto mésto ga je mogel poloshiti. Terdo kmalo so ga ozhika okrégali, kadar pa domú prideta, so ga do dobriga ofhéfhkali. Ti nesfrézhni otrok, so djali, kaj utégne biti is tebe, zhe se kráje navadíh!

64. Lúkez je vèzhkrat, dokler je otrok bil, kaj svoji fèstri jemál. Pa po perstih ga je kèrzníla, in rekla: To je môje. Rekla mu je, ko je enkrat méníl, de mu je pífhalko nekdo vsél: Jeli ni ti ljubo to? Torej tudi nizh nikomur ne jèmlji. Ene dvakrat so mámka nekaj málíga pogreshováli. Hud jefik so napravíli, in najdlí se pogrèfhíno med Lúkszovimi ígrázhami. Berfíh ga napnó rezhí nasaj djati, kjer jih je vsél. Potlej so ga pridno s' fhibo po rokah ofhvèrkali, in djali: Ne jèmlji nizh, kar ni tvojíga! Shè enkrat stori to, bo druga. Takó lè se sgódaj uzhí Lúkez, de ni ptujíga kaj jèmati perpushèno.

65. Urh je fladkál rad. Smúso-  
val



schlich sich heimlich in die Speisekammer, strich sich Butter auf, oder tunkte die Brotschnitten in den Milchrahm. Manches Mahl kam er über die gedörrten Zwetschken, Äpfel- und Birnenschnitze. Redete ihn die Mutter deswegen an, so log er sich auf die Mäuse oder auf die Katze aus; denn wer stiehlt, der lügt gern. Als Ulrich größer wurde, ward er auch kecker. Er spürte nach, wo die Ältern etwas Geld hatten, und entwendete Anfangs einen Kreuzer auf eine Semmel; nachher nahm er schon mehr. Er fing jetzt an, den Obstverkäuferinnen heimlich Äpfel, Birnen und Nüsse zu entwenden. Bald wagte er

val fkrivaj se je v' hram, putra si  
 namasal, ali odrésik kruha v' sméteno  
 je pomakal. Uzhafi je do fuhih zhésh-  
 pelj, do jabelzhnih ali hrúshovih kerh-  
 ljev prishel. Zhe so ga mamka napéti,  
 je legál, in se na misli ali mazhko  
 isgovóril. **Kdor** namrezh krá-  
 de, rad láshe. Kadar je po-  
 rasil, je tudi pogúmnisthi perhajal.  
 Sledil je po dnarjih, kjé de jih  
 kaj staristhi imajo, in is perviga  
 je po krajzerju smikal sa shémljo;  
 fzhasama je po vèzh jemál. Sazhét  
 je sdaj branjovkam jabelka, hrúshke  
 in oréhe smikati. Kmalo si úpa tu-  
 di-

es fogar durch Thüren und Fenster in die Wohnungen der Nachbarn einzuschleichen und zu entfremden, was ihm taugte. Sehet, so kam Ulrich immer weiter; wie das Sprichwort fagt: Mit dem Kleinen fängt man an, mit dem Gröfseren hört man auf. Kinder! hüthet euch ja, zu Hauſe oder in der Schule, oder wo immer, das Geriugſte zu entwenden.

66. Fauſtin wollte anfänglich auf Straßen und Brücken betteln. Aber was meint ihr, wie ihn die Leute anſahen, und was ſie ſagten? Er zog dann etwas weiter, ſetzte ſich des Abends an eine Ecke, und bettelte, oder er ging von Thür zu Thür, und ſprach die Leute um ein Almofen an. Da erhielt er

man-



di fkos vrata in okna v hiše fofédor jim lasiti, in pokrafti jim, kar mu je védlo. Vite, takò je fhèl Urh smiraj na huji, kar pravi prigóvor: **Per málím se sazhne, per vélkim se jénja.** Otrozi! bodi doma', v' fholi, ali kjè drugè, varite se premakniti fhe tòlizhkiga kaj.

66. Stine je od kónza hótél po zéftah in mostéh berazhovati. Ali kaj ménite, kakò fo ga ljudjé pogledovali, in kaj fo mu rekli? Sheltorej je nekòliko dalej, fédél je vsezhér kam na vògel, in bernjál, ali pa je hódil od hiše do hiše, in ljudi sa bôshji dar nagovarjal. Uzhafi je-

manches Mahl etwas, öfter aber nichts. „Schämst du dich nicht, zu betteln? hiefs es. Wenn du ein guter Junge bist, und es nöthig hast, werden dir die Leute, die dich kennen, schon etwas geben.“ Andere sagten: Wir geben nur alten, kranken, presshaften Armen ein Almosen. Wiederrum Andere: Ey, du wärest zu einigen Arbeiten schon gros genug! Warum gehst du nicht in die Lehre zu einem Meister? Es wird noch ein liederlicher Gaudieb aus dir werden! Das traf auch so ein. Bey seinem Herumstreichen kam er da und dort in Häuser, wo niemand oder etwa nur ein Kind daheim war, oder er fand  
sonst

kaj, pa vezhkrat nizh. Kaj si se  
 pertépel? fo djali. Te ni fram berá-  
 zhovati? Zhe si prida mladénizh, in  
 potrebuješh, ti bodo shé kaj ljudjé  
 dali, ktéri te posnájo. Drugi fo  
 rekli: Le starim, bólnim, be-  
 tésnim uboshzam mi dajamo ubo-  
 gájme. Shè drugi: De te! vèlik  
 dofti si shé, de bi délal kaj! Sa-  
 kaj ne gréfh k' kazimu mojstru v' uk?  
 Srel tát bo she is tebe! In prav táka  
 je bila. Prifhel je tu in tam v' hifhe,  
 koder se je vlázhil, ki nikogar ni bilo  
 domà, ali pa le kàk otrok, ali se  
 fzer



sonst eine Gelegenheit einzuschleichen, und zu stehlen. Da nahm er heimlich mit, was er konnte, bis er bald ertappt, und an das Gericht gebracht wurde. Sehet, so kam Faustin vom Betteln gar noch zum Stehlen, wie es gewöhnlich geschieht. Der Herr Schullehrer wird euch erzählen, wie es ihm bey dem Gerichte ging.

67. ~~X~~ Berthold stellte bald dieß, bald jenes an. Er schlich sich dann heimlich weg, um deßwegen nicht angeklagt zu werden. Ward er doch darum befragt, so stellte er sich an, als wenn er nichts davon wüßte. Er sagte, er sey da und dort gewesen,

fzer fplá'siti kam, in krá'fti je najdel perlòshnost. Škriváj je, kar je mogel, pobrá'l, pa kmalo ga sa-fáz'hijo, in v' fòdno pravizo ga oddá-jo. Lejte, takò lè je Štine od be-ráz'hovanja zlo do tatín'stva prifhel, kar se rado sgodi. Gofpod uzhe-ník vam bodo dopovédali, kakò se mu je v' fòdni pravizi godilo.

67. Bertolde je sdaj to, sdaj uno napá'ko pozhé'l. Škriváj se je pòtlej odlé'kel, de bi tòshen ne bil. Pa zhe se je vender le vprašhal, se vfiga tega nevédniga déla. Rekel je, de je tu in tam bil,

in

fen, und manches Mahl schob er gar die Schuld auf Andere. So geht es gemeiniglich, wenn Kinder Böses thun; dann wollen sie es verbergen; dann lügen sie. Gelt, das Gute dürfen sie schon gestehen? Was ist also von den Kindern zu halten, die gern lügen? Berthold ward endlich über die Lüge ertappt. Von dem Augenblicke an glaubten ihm die Ältern nicht mehr, er mochte auch ein anderes Mahl vorwenden, was er wollte. Sie sagten: **Du** hast uns schon vorgelogen, einem **Lügner** glaubt man nicht.

68. Berthold kam einige Mahle in Gottfrieds Haus zu seinen Kindern. Er hatte bey dem Schulgehen  
Be-



in vzháfi je zlo na druge napáko  
 svèrnil. Vèzhi dèl je taka, zhe o-  
 trozi kaj hudiga ftoaré; perkrivati  
 hozhejo, in láshejo. Telite, kaj  
 dobriga bi she fméli fposnáti?  
 Kaj torej je misliti od otrok, kté-  
 ri láshejo radi? Bertolde se na  
 láshi sadnjizh dobi. Od tega zhafa  
 mu nizh vèzh ne verjámejo ftari-  
 fhi, isgovárja, kolikor hozhe, naj  
 se kàk drujikrat. Djali fo: Ob-  
 legál si naf shé; lashniku  
 se ne verjáme.

68. Bertolde je nektérkrat v'  
 Gotfridovo hifho k njegovim o-  
 trokam sahájat. V' sholo hodé  
 se

Bekanntſchaft mit ihnen gemacht, und ſie litten ihn gern, weil er vieles zu ſchnatzen, und zu erzählen wußte. Aber Gottfried merkte bald, daß der Junge mitunter log. Gleich ſchickte er ihn fort, und verboth ihm ferner in das Haus zu kommen. Er ſagte dann zu ſeinen Kindern: Gehet nicht mit dieſem Jungen um, und bringet ihn ja nicht mehr her! Er lügt. Das zeigt an, daß er daheim gern liederlich iſt, und öfter mitunter mauſet. Da muß er ſich bey ſeinen Ältern hinaus lügen. So gewöhnte er ſich das Lügen an. Wer gern lügt, der ſtieht gern, Merkt euch das.

69. Lorchen warf in der Küche

ei

fe je s' njimi s-snažil, in radi  
 so ga špògali, ker je veliko shlo-  
 budrati in perpovedovati védel. Pa  
 zhutil kmalo je Gotfrid, de piša  
 láshe vměš. Bersh ga je odprávil,  
 in mu v' prihòdnizh k' hifhi pre-  
 povédal. Potlej rézhe svojim otro-  
 kam: Ne pezhájte fe mi s' tim  
 pišam, in le vezh ga ne vodite!  
 Láshe. To prizha, de je rad sa-  
 níkern doma', in de vměš tudi smí-  
 ka. Potlej fi mora per starishih  
 s' lashmi pomagati. Takò fe je  
 lashnívofti pervádil. **Kdor** rad  
 láshe, **rad** kráde. Pómnite  
 fi to.

69. Lorza je v' kúhinji veliko  
 šklé-



eine große Schüffel von der Stelle herab. Jetzt wollte sie die Scherben eilig aufklauben, und davon schleichen. Sie befann sich aber, daß die Schuld auf ihre Schwester, oder auf die Magd kommen könnte; die Mutter würde sie zuletzt doch zur Rede stellen, dann müßte sie lügen. Nein, dachte sie, lügen will ich nicht! Die Andern sollen auch nicht unschuldig ausgefchmähnet werden, da ich den Fehler begangen habe. Sie weinte bitterlich. Es war ihr so bange, sich bey der Mutter sehen zu lassen. Doch ging sie hin, und bath: Liebe Mutter! zürnen Sie doch nicht! da ich die große Schüffel herablangen wollte, ach! war

ich

fklédo is fklédnjeka vèrgla. Pobra'ti  
 hitro je hòtla zhepíne, in fprávi-  
 ti se na tihama. Ali premífli fi,  
 de bi fèftro ali dèklo obdolshiti  
 utegnili, màmka bi jo vender le sad-  
 njizh prijéli, in mogla bi legáti.  
 Nak'a fi je míflila, legáti no-  
 zhem! Unih tudi ne gré po ne-  
 dólshnim smírjati, kar fim jes pre-  
 greshila. Tokala je mílo. Tóliko  
 jo je perka'sati se màmki fkerbelo.  
 Pa fhla je, in prófi: Ljuba màm-  
 ka! ne jesé se nikar! Po  
 vélko fklédo fegaje, jój! fim

ne-

ich ungeschickt, und liefs sie fallen! Die Mutter sagte: Ich soll wohl böse auf dich seyn, dafs du mir so Schaden machest. Aber weil du deinen Fehler selbst aufrichtig gestehst, will ich dir verzeihen. Gib nur ein anderes Mahl besser Acht.

70. Mathias lief eilends zur Mutter, und zeigte ihr an, dafs seine Schwester etwas zerbrochen habe. Sieh, sagte die Mutter, du machest mir jetzt Verdrufs, dafs du mir das anzeigest. Und wenn ich nun hingehe, und Lorchen ausschelte, so hat sie auch Verdrufs. Philipp und die Magd haben sie gern; es wird sie verdriessen, dafs du deine Schwester gleich verrathen hast.

Sie



neródna bila, in is rók mi je ushla!

Mámka fo djali: Pazh huda bi  
mògla biti nate, de mi tako fhkò-  
do dèlajsh. Pa ker fi pregrèshik  
sama na ràvnoft povédala, odpu-  
stím ti. Le en drujkrat bolj vari.

70. Matizhik pertézhe natvéga-  
ma k' mámkí, in pové jim de je  
sèstra nékaj ubíla. Lej, fo djali  
mámka, v' nevóljo me spprávljajsh, de  
mi hòdijsh právit. In grem naj, in  
Lorko osmírijam, tudi nji bo britko.  
Lipe in dékla jo imáta rada; samérila  
ti bota, de bersh svojo sèstro isdájajsh

Ozhi-

Sie werden dir es vorrücken, und dich einen Schwätzer heißen; wird dich das nicht verdrießen? Schau, so machest du mit deinem Anzeigen mir, deiner Schwester, dem Bruder, der Magd und dir selbst Verdrufs. Hast du denn eine Freude, dafs ich auf Lorchchen zürne? Sie ist doch dein liebes Schwesterchen. Gelt, du selbst fehlst ja auch oft? wird es dir dann gefallen, wenn sie dir es vergilt, und dich gleich anzeigt? Schau, was du selbst nicht gern hast, das thue auch Anderen nicht.

71. Als Carl noch ein Knabe war, pflegte er gern aus Spafs mit Andern zu ringen. Er forderte sie heraus: Komm, lafs sehen, wer aus

Ozhítala ti bota, in ti jesizhnik  
 porezhéta; te ne bo to drashilo?  
 Glej, s' svojo tóshbo drashish takó  
 mene, féstro, bráta, déklo in  
 febe. Te vefeli ali káli, zhe se  
 nad Lorko jesim? Sej je vender  
 le tvoja ljuba festríza. Teli, sam  
 se tudi velikrat pregresfish? Ti  
 bo kóli vshézh, zhe ti bo povra-  
 zhovála, in te prezej satóshi? Vi-  
 dish, kar sam nimash rad,  
 tudi drugim ne délaj.

71. Karl se je, dokler je otrók  
 bil, is fhaile s' drugimi rad métal. Kli-  
 zal jih je: Dajva, skusiva se, kdo



uns beyden stärker ist. Er hatte dann eine Freude, wenn er einen auf den Boden brachte, und lachte ihn aus. Dieser aber schämte sich, und liefs es sich verdriessen. Was haltet ihr nun von Carls Freude? War sie gut und schön, wenn er einem andern dadurch Scham und Verdrufs machte? Öfter wehrte sich der eine sehr, und wurde hitzig; oder Carl that ihm zu hart. Dann fing er im Ernste zu raufen an, schalt Carln aus, und stiefs mit Händen und Füfsen auf ihn. So kamen sie zuletzt mit zerrauften Haaren, blutigen Nasen, und zerkratzten Gesichtern auseinander. Sehet, so ging am Ende der Spafs in bitterm Ernst aus!

ji je možnéji. Le takò veselje  
 je imel, zhe je h' tlàm koga sprá-  
 vil, in sméja se mu. Uniga pa  
 je fram bilo, in drashilo ga je.  
 Kaj fòdite ad Karlnoviga veselja?  
 Je bilo prav in lepò, de je s' svo-  
 jim veseljem koga drugiga v' fra-  
 móto in nevóljo perpravljál? Veli-  
 krat se je kdo uno terdò bránil, in  
 prime ga gòrka; ali pa Karl ga  
 je prehudò. Potlej se je uni sa rěf  
 jěl ruvāti, smirjal je Karlna, ga  
 s' rokami fuval in nogami. Takò  
 fta sadnjizh s' rasmèrshenimi lasmi,  
 kervávimi nosmi, in raspraskanimi  
 obrási narásen fhla. Vite, takò se  
 je sadnjizh fhala s' britko refnizo  
 konzhala!



72. Da Carl als Knabe öfter so rang, so lernte er mehrere Vortheile, Andere listig anzupacken, ihnen die Füße unterzuschlagen u. dgl. So wurde er nach und nach im Ringen geübter, auch kecker. Dabey war er grob von Knochen, und so nahm er es jetzt mit jedem auf. Wo es Gelegenheit gab, forderte er diesen und jenen heraus, oder neckte und trotzte ihn, bis es zum Raufen kam. So machet es ein böser Hund; wo er einen andern sieht, murret und bellt er ihn an. Dann zerbeißen sie sich einander; aber er selbst hinket oft heulend nach Hause. Meinet ihr nicht, dafs es Carln öfter gerade so ging?



72. Ker se je Karl še pàgloviz vèzhkrat mètál, se je veliko muh druge prijèmati, jim noge spodnàfhati, in fhè taziga nauzhil. Takò je bil fzhafama per metànji bolj prekànjen, pa tudi bolj pogùmen. Traven tega je bil koftnàt, in sdaj se je vfaziga lotovàl. Kjer se je prilika perkasala, jih je naroke klìzal tega in uniga, ali nagàja mu in sabàvlja, dokler ne pride do ruvanja. Flud pèf ravna' takò; kjer pfa vidi, grenzhi', in vanj làja. Potlej se kòljeta; pa fam dòftikrat perfkvenzhi' in perfhanta domu'. Miflite, de se ni tudi Karlno dòftikrat tàka godila?

73.

73. Carl bildete sich etwas darauf ein, daß er ein solcher Käufer war. War das nicht dumm? Sein Vater, der es merkte, warnte ihn: Gib Acht! es wird einmahl ein Unrechter über dich kommen. Ich habe immer gehört: Der größte Käufer trägt die meisten Schläge davon. Das widerfuhr ihm auch. An einem Junfttage kamen die Gesellen weit und breit zum Vorsteher zusammen. Abends gingen sie ins Wirthshaus. Carl konnte es nicht lassen, sie nach seiner Gewohnheit zu necken. Sie hatten aber schon Wein getrunken. Was glaubet ihr, was es da absetzte? Sie brachen in der Wuth die Stuhlfüße aus, und fielen über ihn her. Carl wurde halb todt nach Hause getragen. Er starb auch wenige Wochen darnach. Sehet, das ist sehr oft das Ende der bösen Jungen, die sich als klein das Kaufen angewöhnen.

74. Sebald reizte die Hunde gern, und leitete auch andere Kinder dazu an. Ob sich die Hunde das nicht merkten? Wo er an einem Hause vorbeiging, bellten sie ihn alle an, und wollten auf ihn los. Die Hunde waren auch im ganzen Orte sehr böse und es wurde da und dort ein Kind von ihnen gebissen. Wer war Schuld daran? Aber da lachte der unverständige Sebald nur. Gebt Acht, wie es ihm endlich ging! Sein Vater  
schick=



73. Karl si je veliko domišloval, de je taki metaviz bil. Ni to bilo neumno? Njegov ozhika, to zhotiti, so ga svarili: Vari se! enkrat ga boš nalêtel. Vselej sim slishal: Narhuji ruvaviz odnêse nar vèzh búnjk. Prav taka se mu je sgodila. Zéhni dan so se tovaršniki od vsih krájov h' predzušohli. Svezhér gredó pit. Karl ne more jénjati, de bi jim po navádi sabávljal ne bil. Vínjeni so shé bili. Kaj ménite, kaj je vstalo? Štôlam nogé sdivjáni so poruváli, in nad-nj planili. Karl je na pol mertev domú pernesén. Nektére tédne je potlej umerl. Víte, taki je kônez mladih maloprídneshév, ktéri se majhini ruvánja navádijo.

74. Sebalde je rad psè dráshil, in tudi druge otroke to shúntal. Mu niso pómnili tega psi? Memo ktére hiše je shel, so ga lajali, in se va-nj saganjali. Torej tudi hudí ondód vafi so bili psi, in tu in tam je kak otrok popáden. Kdo je bil tega kriv? Pa bedákasti Sebalde se je sméjal le k' temu. Poslušájte, kaj se mu sadnjizh sgodí! Njegov ozhe so



schickte ihn einmahl zum Rothgärber. Da war der große Hund, den er öfter an der Kette gesecket hatte, eben los. Er sah Gebalden kaum, o weh! so fiel er ihn wüthend an, und würgte ihn. Er würde ihn zerrissen haben, wenn der Rothgärber nicht den Augenblick dazu gekommen wäre. Kinder, wie wollet ihr es verhüten, daß die Hunde nicht böse auf euch werden?

75. Valentin hatte ein Vergnügen an dem Steinwerfen. Wo er eine Kage, einen Hund oder einen Vogel sah, zielte er nach ihm. Öfter warf er bloß in die Luft, um zu sehen, wie hoch, oder wie weit der Stein flöge. Der Vater verboth es ihm: Junge, laß das Werfen bleiben! Du wirst noch ein rechtes Unglück anstellen! Einmahl kam der Nachbar, und beschwerte sich, Valentin habe ihm in das Fenster geworfen. Er verlangte Vergütung, und warf den Ältern vor, daß sie den Jungen nicht besser erzögen. Sie schämten sich sehr, daß ihnen der Nachbar so etwas vorwerfen konnte. Aber stellet euch vor, wie sie dann über Valentin aufgebracht wurden, und was ihm widerfuhr.

75. Valentin unterließ das Werfen eine Zeit lang. Aber nachher, wenn er glaubte, daß ihn niemand sähe, that er es doch wieder. Er warf hinten im Hofe über die niedere Mauer hinaus.

ga k' ufnjarju poslali. Vélki pes, ki ga je vèzhkrat perklénjeniga drashil, je bil ravno odklénjen. Komej je Sebalda vglédal, o jój! kar ves jesen va-nj pláne, in davi ga. Rastergal bi ga bil, ako bi ufnjarja per ti prízhi sraven ne bilo. Otrozi, kakó odverníte, de ne bodo pfi hudí na vas?

75. Tínzhetovo vesélje je bilo kám-nje lúzhati. Kjer je mázhko, pfa, ali tízha vidil, she je va-nj méril. Vèzhkrat je takó nakvíshko mêtal, de vidi, kakó víôko al dèlezh kámen poletí. Ozhe so mu prepovedovali: Shaba, pústi luzhánje! kako veliko nefrézho bosh she nagnál! Enkrat pride sófed, in se pertóshi, de mu je Tínzhe ôkno vbil. Plázhaniga je hotel iméti, starishem pa ozhita, sakaj otrozhája bolj ne strahujejo. Šram jih je bilo, de jim sófed kaj taziga oponášha. Pa mislite, kakshini hudí tudi so na Tínzhetu bili, in kákshino je skúpil!

76. Nekóliko zhasa je Tínzhe opústil luzhánje. Pa posnéj, kadar je ménil, de ga níhzher ne vidi, ga je pa le pozhél. Sadej na dvoríshu zhes máli sid je mêtal.

Rav-



Gerade kam ein Mädchen daher, dem der Stein das Auge traf, daß es herausspritzte. O, das war ein Unglück! Valentin wurde bald durch den Gerichtsdiener abgeholt, und scharf mit der Ruthe gezüchtigt. Seine Ältern mußten dem Mädchen viel Geld bezahlen. Und die Leute, die ihn nachmahls sahen, schalten alle über ihn: Da geht der liederliche Junge, der das arme Mädchen um ihr Auge gebracht hat! Er selbst erschrak, so oft sie ihm irgend wo begegnete. Da er schon alt war, wich er ihr noch aus, und dachte: Was habe ich angestellt!

77. Wenn Arnold Ochsen, Schweine oder Schafetreiben sah, so stellte er sich muthwillig auf die Straße. Er schrie es an, warf Steine darunter hinein, und jagte es mit der Peitsche, daß eines dahin, das andere dorthin lief. Die Viehtreiber schalten ihn dann, daß er es so verscheute. Einige droheten ihm auch: Gib acht, es wird dich noch ein Schwein hauen, oder ein Ochs auf die Hörner kriegen! Aber da lachte er nur dazu. Er war gar feck. Doch einmahl, da er es wieder so machte, kam ein muthiger Stier auf ihn zugerannt, und stieß ihn nieder. Er wurde so von der Herde zertreten, daß es ein Jammer war, ihn anzusehen. Seine Augen lagen dick hervor, er streckte die Zunge heraus, und die Gedärme hingen ihm aus dem Leibe.



Ravno je eno deklè naletélo; v' okó, de ji je stéklo, ji kámen perletí. O jêmnafta, kákfhina nefrézha! Kmalo je brizh po Tinzheta prishel, in terdo ga oshvígajo. Štari-shi pa so deklétu mogli velíko dnarja plázhati. In vfi ljudjé, ki so ga potlej vidili, so se na-nj hudováli: Vite ga potepúha, ki je vbóshizi deklétu, okó isbil! On sam se je vstráshil, kólikorkrat ga je kjé frézhala. Ko je she star bil, se je she ogiba, in miflil fi je: Kaj fim narédil!

77. Kadar je Arnolde vôle, preshízhe ali ovze gnáti vidil, se je preshírno na úliza vftópal. Vpil vanje, kámnje je med-nje lúzhah, in jih s' bizham sapodová, de se na vse strani rastèko. Gonjázhi so ga smirjali, de jih takó plashí. Nektiri mu tudi proté: Le mólzhi, prêshízih te bo shávnil, ali vól safádil na rogé! Pa sméja se le. Grôсно fi je úpal. Holà, enkrat, ki je špet to pozhénjal, kar hud bík perdére, in pobôdíl ga je. Takó ga zhéda smandrá, de se ga je vmílilo pogledati. Ozhi so debéle is njega preshále, jêsik molí, in is trebúha so mu zhéva mahale.

18. In einem Städtchen machten sich die Knaben eine Schlittenbahn. Sie wählten sich eine abhängige Gasse dazu. Huj! da flogen die Schlitten, daß es eine Freude war. Aber die Nachbarn wollten es nicht leiden. Sie zankten immer mit den Knaben, und wenn sie da und dort einen erwischten, schüttelten sie ihn bey den Haaren. Warum gönnten sie ihnen die Freude nicht? Gebet Acht! Einmahl fiel dort ein Pferd und brach das Bein. Ein anderes Mahl wollte eine alte Frau in die Kirche gehen, fiel, und verrenkte sich den Arm. Woher kam es, daß gerade an dem Orte Vieh und Leute so unglücklich wurden? Wer war Schuld daran? Waren es nicht alle Knaben, die den Weg so schlüpfrig machen halfen? Kinder, wo wollet ihr eure Schlittenbahn hinrichten, daß weder euch selbst, noch Andern ein Schaden begegne?

19. Einmahl gingen mehrere Kinder mit einander auf das Eis schleifen. Es war sehr kalt. Da schliffen einige wacker darauf, daß sie zu schwitzen anfangen. Dann stellten oder setzten sie sich hin, um sich abzukühlen. Diese bekamen einen schweren Husten. Einer, der sich die Weste aufknöpfte, kriegte eine gefährliche Lungenentzündung. Ein anderer, der die Pelzkappe abnahm, erhielt einen Fluß mit schmerzlichem Zahn- und Ohrenwehe. Die  
übri-

78. V' nekim méstizu so si otrôzi fanéno dërso napravili. Klániz si sberó. Šmùkati! dërle so faní, de jih je vesélje. Ali so fédje tega nózhejo iméti. Vleskósi se prízhajo s' otrozhájmi, in zhe kjé ktiriga v' pést dobójo, so ga lasáli. Sakaj jim shé ne pervóshijo tega vesélja? Póslushajte! Kónj ondi je enkrat pádel, in si nogó vlômil. En drujkrat je stara gospá v' zérkev shla, padla, in si roko spahníla. Od kód je prišlo, de so ravno na temu méstu shivína in ljudjé bili nesrezhni? Kdo je tega bil kriv? Né vsi tisti otrozháji, ki so pot takó spólsili? Otrozi, kam dërso napravite, de se shkóda ne pergodí nè vam nè drugim?

79. Šhlo je vèzh otrok skupaj dëršat po lédu. Séblo slo je. Dersajo in dersajo, de se potiti sazhnejo. Na to se hladit vstópijo, ali vsédejo. Vjéli so hud káshel. Eden, perfi si je odpél, je nevárn prisad na pljuzhih dobil. Eden, ki je kúzhmo is gláve snél, si nahod nagnál, in sobjé in vshéfa ga bolé.

Dru-



übrigen Kinder, die zuschauten, hauchten fleißig in die Hände, und hoben bald den einen, bald den andern Fuß auf. Als sie nach Hause kamen, gingen sie gleich zum Ofen, die erstarrten Glieder daran zu halten, und zogen sich damit Frostbeulen zu. Nur einen Knaben ließ seine Mutter die Füße in eiskaltes Wasser setzen, und die Hände hineintauchen. O, da schnatterte und heulte er, aber das kalte Wasser zog ihm den Frost aus.

80. Gretchen wurde im Winter von ihrer Mutter zu der Wäscherinn geschickt, die sehr weit von ihnen wohnte. Es wehte ihr ein scharfer Wind mit Schneegestöber entgegen. Als sie das Haus erreichte, lief sie gleich zum Ofen, und hielt ihr Gesicht hin. Es war eben stark eingeheizet. Da erfror sie sich den Augenblick. Die Haut fing zu brennen an, und sprang da und dort auf, und wurde rauh. Das Rothe auf den Wangen lief kupferig und die Nase blau an. Das Mädchen war vorher recht hübsch; jetzt sah sie aus wie die Leute, die stark Wein oder Brantwein trinken. — Kinder, wenn ihr aus der Kälte heim kommet, haltet euch ein wenig im Vorhause auf, geht nicht gleich in die warme Stube, am allerwenigsten zum heißen Ofen hin.

81. Anton war auf der Gasse, und sah einen vornehmen Herrn mit dem Herrn Pfarrer herbeykommen.

Drugi otrozi, ktiri od strane glédajo, so terdo v' roke húkali, in sdaj eno sdaj drugo nogo persdigovali. H' pèzhi gredó bersh, ko domú pridejo, otèrpnjene úde pogrét, pa spúhnili smerslínzi so se jim. Le enimu otrôku so njegova mámka nogé rekli djati v' vfo merslo vodó, in va-njo rôke vtakníti. Jój! vef dregatál se, in rjul je, pa mersla voda mu je smerslino islékla.

80. Marjetzo so po sími mámka k' perízi, ki je délezh stanovala, poslali. Hud véter ji píšhe v' obrás, in médlo je. Bersh tèzhe h' pèzhi, ko domú pride, in va-njo obràs dersbí. Sakúrjeno je bilo ravno slo. Per ti prízhi je oseblíno dobila. Šklí kósha jo, pokála, in ôjstra je bila. Rudezhôta v' lízih ji je rjavo in nóf plavo satékel. Salo préd je bilo deklè; sdaj ima ljudi podóbo, ktiri vino ali shganje slo pijejo. Otrozi, kadar pridete is mrása domú, v' vèshi se nekóliko pomudujte, ne hodíte prezej v' gorko hísho, she mànj pa k' rasbéljeni pèzhi.

81. Tonzhik je bil svunaj híšhe, kar vidi imenítniga góspoda priti s' góspod fajmoshí-



men. Andere Knaben wären gleich davon gelaufen. Aber Anton blieb stehen; er nahm seinen Hut ab, machte eine Verbeugung, und grüßte sie freundlich. Das gefiel ihnen recht wohl. Sie fragten ihn: Mein Kind, wie heißtest du? Gehst du auch in die Schule? Was machen deine Ältern daheim? u. s. w. Anton gab ihnen auf Alles hübsch Antwort. Sie lobten ihn dann, daß er ein so artiger Knabe sey, und recht brave Ältern habe. Kinder, wie wollet ihr es machen, wenn ihr vornehme Leute, den Herrn Pfarrer, den Herrn Katecheten oder sonst jemanden kommen sehet?

82. Öfter, wenn Fremde dorthin kamen, wo Anton wohnte, bezeigte er sich eben so artig. Sie lächelten ihm dann freundlich zu, und fragten ihn etwa: Wo ist dieses oder jenes Haus? Wo wohnt dieser oder jener Meister? Wo bekommt man dieses oder jenes zu kaufen? Oder, wo geht der Weg da und dort hin? Anton freute sich, daß er den Fremden den Weg zeigen konnte; er ging gleich mit. Sie redeten unter Weges mancherley mit ihm, dankten ihm dann recht freundlich; und meinet ihr nicht, daß er bisweilen etwas zu schenken bekam? Er wollte es aber nicht annehmen. Er sagte, es sey ihm schon ein Vergnügen, daß er sie habe führen können. Als die Herren zu dem Meister, den sie suchten, oder



moshtram. Štékli bi bili kmalo drugi otrozi. Tónzhik pa je obštál; odkril se je, perklôníl, in ju prijasno posdrávi. Vshézh jima je bilo. Vprashala sta ga: Ljubo déte, kakó ti je imé? Hódish tudi v' sholo? Kaj pozhnejo ozhika in mámka domá? i. t. d. Tónzhik jima lepó na vse odgovorí. Hvalila potlej sta ga, de je perljúden mladénzhik, in de ima jake starishe. Otrozi, kakó bote ví naredili, kadar príti vidite ímenítne ljudi, gospod - fajmoshtra, gospód katekêta ali koga taziga?

82. Vêzhkrat, kadar so ptujzi ondi prišli, je ravno takó perljúden bil Tónzhik. Nasmejváli prijasno so se mu, in vprashali ga kaj lè: Kjé je ta ali una hîsha? kjé stanuje ta ali ta mójster? kjé je to ali to na pródaj? Ali 'pa: kódl gré pot tjè ali tjè? Tónzhika je veselílo, jim pot véditi pokásati, bersh je shel s' njimi. Marfikaj so govorili s' njim po poti, in sadnjizh se mu lepó sahvalijo, in ménite, de se mu ni vzhafi tudi potísnilo kaj? Pa ni hôtél jémati. Rekel je, de jih je peljáti mógel, shé to mu je veselja velíko. Gospódje, ko so h' mójstru, ktériga só ífkali, ali

in das Haus, welches ihnen Anton zeigte, kamen, lobten sie es sehr, daß es in dieser Gasse so artige Kinder gebe.

83. Vincenz saß bey seiner Mutter in der Stube. Es war an einem Feyertage Nachmittags. Da kamen beyde Pathen aus der Nachbarschaft auf einen Besuch. Die Mutter sprang gleich auf, sie freundlich zu grüßen. Aber Vincenz rührte sich nicht vom Flecke. Er mußte erst gemahnet werden. Psuj! bist du unartig, Komm geschwind her, küsse dem Herrn Pathen und der Frau Pathinn die Hand! und bewillkomme sie freundlich! Schau sie hübsch an, wenn du antwortest, u. dgl. Ob das den Pathen gefiel, daß Vincenz erst so gemahnt werden mußte? Sie dachten: Der Knabe ist groß genug; er sollte schon selbst so gescheidt seyn. Seine Ältern sollten ihn nur öfter zur Artigkeit anweisen.

84. Es kamen bisweilen Leute in das Zimmer, mit dem Vater, oder mit der Mutter zu reden. Pippchen war noch ein Kind; er gab noch nicht darauf Acht. Er war immer laut und unruhig. Jetzt spielte er mit etwas, jetzt fing er an zu pfeifen; bald ging er hin, und fragte die Mutter: Gehen wir noch nicht zum Essen? Aber Trautchen, seine Schwester, war mäuschenstill. Sie winkte Pippchen, und sagte ihm leise ins Ohr: Sey doch  
nicht



v' hiſho , ktéro jim je Tónzhík pokafal, priſhli, ſo na mozh to ſtrán méſta hvalíli, de ſo v' nji táki perljúdni otrôzi.

83. Zêník je v' hiſhi per mámki ſedël. V' prasnik popóldne je bilo. Bóter in bótra prideta váſ is ſoſéſhine. Mámka berſh ſkózhijo po kónzu, de ju prijaſno poſdrávi-jo. Pa Zêník ſe kar is méſta ne gáne. Šhe le opómniſi ſe je mogel: Puj! káko têſlo ſi! Berſh pojdi, kuſhni roko goſpod bôtru in goſpéj bótri! Prijaſno jih ſprimi. V' njé glej lepó, kadarſ odgovárjaſh, i. t. d. Zhe je bôtru in bótri dopádlo kali, de je Zeník ſhe le velevánja zhákal? Miſlila ſta: Metér pagloviz je ſhé; ſam bi ſhé tóliko mogel uméti. Štaríſhi bi ga mogli le bolj oteſávati.

84. Zhaſi ſo ljudjé v' hiſho hodili [pogovôrit ſe kaj s' ozhikam ali mamko. Lípik je ſhe otrok bil; in ſe ni pezhál ſa to. Šmíraj ſhúm in nepókoj je delal. Sdaj s' zhèm igrá , sdaj poſhvíſhga , sdaj je ſhel k' mámki , in jih vpraſha: ali ſhè ne gremo jést? Jérzhika pa , ſeſtra njegova , ne zhèrkne. Mígala je Lípku, in tiho na uhó djala: Ne bodi ſaj takó



nicht so unruhig! Die Leute werden denken, du seyst recht unartig. Komm, setze dich da zu mir her, und sey hübsch stille, daß sie mit dem Vater reden können! Die Leute merkten das, und es gefiel ihnen sehr wohl, daß Trautchen schon so verständig war.

85. Der kleine Dietrich hörte gern von Gespenstern. Die Magd mußte ihm so etwas erzählen, wenn sie des Abends beym Spinnen saß. Da sperrte er Maul und Augen auf, und horchte. Der Schauder kroch ihm den Rücken hinan. Er getraute sich dann kaum schlafen zu gehen. Er schaute überall im Finstern um, ob er nichts sehe. Die Magd merkte das, und fragte einige Mahle schalkhaft an der Kammerthür, oder es sprang ein Mäuschen, oder die Kage oben über den Boden. Da verkroch sich Dietrich voll Angst unter die Decke. Öfter träumte es ihm, daß er den häßlichen Geist sehe; dann fuhr er plötzlich vom Schläfe auf. Sehet, das hatte Dietrich davon, daß er sich etwas erzählen ließ. Die Magd hatte Alles nur erdichtet, um es ihm fürchterlich zu machen.

86. Salchen wachte ein Mahl um Mitternacht vom Schläfe auf. Es war ihr, als wenn man an der Kammerthür angeklopft hätte. Sie richtete sich im Bette auf, und horchte. — Es pochte wiederum recht laut. — Salchen getraute sich kaum  
drit=

takó nevgnán! Pràvi saróbljeniz si, bodo ljudjé mislili. Le bersh, sem là sédi k' meni, in tiho bodi, de bodo govoriti mógli s' ozhétam. Ljudjé so to zhutili, in vséhzh jim je bila Jérzhika, de je shé takó pametna bila.

85. Ditrih je od strahóv rad poslušhal. Dékla svezhér per préji sedé mu je mogla táke perpovedováti. S' uftmi in ozhmí sjal in poslušhal je. Mravlínzi so ga po herbtu sprelasovali. Komej si je úpal potlej spat iti. Povsót se v' témi oséra, de bi kaj ne vglédal. Dékla je to zhutila, in je nektérekrat nalásh po dúrih popráskala, ali pa misli ali mázhka je na díljah skozhíla. Kar pod odéjo ves pláshen je Ditrih shínil. Vêzhkrat se mu je sanjalo, de ga vidi gerdôbo, in kar is spánja je púhnil. Lejte, ta dobízhik je imel Ditrih, de si je dajal kaj práviti. Vse là ismishlovala si je dékla, de ga strafhi

86. Rosálíka se enkrat o polnozhí is spánja prebudí. Sdí se ji, de je na dúri kdo poterkal. Po kónzu séde na póstelji, in na vséhfa vlézhe. — Špet na gláf je poterkalo. Komej si Rosálíka  
Kleine Erzähl. f. Stadtsch. 3 sôpsti



Athem zu hohlen. Über eine Weile pochte es zum dritten Mahle lange fort. Jetzt fiel Salchen bey, daß ihre Base schwer krank liege. Sie dachte, sie sey gestorben, und ihre Seele melde sich vor der Thür an. Sie hatte öfter gehört, daß die Verstorbenen dieß thun sollen. Sie schloß vor Angst unter die Decke, fing an zu schwitzen, und that die übrige Nacht kein Auge mehr zu. Was war es? Der Pudel saß auf der Thürschwelle. Die Flöhe stachen ihn. Er kratzte, und stieß mit dem Knöchel an die Thür an, recht so, als wenn jemand anklopfete. Da Salchen früh hinaus gehen wollte, fand sie den Hund noch da sitzen.

87. Einmahl fuhr Ruprecht Abends spät durch einen Wald heim. Es war sehr finster. Die Pferde hatten schon den ganzen Tag gezogen, und die Ladung war schwer; das Fuhrwerk ging also gemach. Ruprecht fürchtete sich, und trieb die Pferde scharf an. Aber endlich blieben sie doch stehen, und wollten nicht mehr weiter. Sie fingen beyde an zu keichen, und zu schnurren. Ruprechten fiel gleich bey, daß sie ein Gespenst verspüren. Es pochte ihm das Herz, und die Knie zitterten. Er fing an zu bethen. Als aber das nicht half, so dachte er, es sey ein guter Geist, den er mit Fluchen vertreiben müsse. Er schrie dann gewaltig, und peitschte auf



sôpsti úpa. Zhes nekóliko terka v' trét-jizh dolgo zhaša. — Rosálíki sdaj na misel pride, de je njé tэта slo bólna. Mislija je, vmerli so, glasi se njih duša per dúrih. Velíkrat je slishala, de merli-zhi takó déljajo. Vsa prestráshena smúkne pod odéjo, potíti se sazhne, in ozhéša vso nózh ni stisnila. Kaj je bilo. Kóder je sedel na prágu. Bolhé so ga klále. Zhehlál se, in s' gléshnjam je v' dúri sadéval, prav kakor bi kdo terkal. Sjutraj is hishe gredé je Rosálíka sedéti pša she nashla.

87. Rupret je svezhér pôsno skosi log domú péljal. Vse temno je bilo. Kônja sta shé zeli dan vlékla, in nakláda je bila tэшka; vòshnja se je torej malo odlégala. Rupreta je bilo strah, in je slo kônja perganjal. Ali sadnizh le vender obstojtá, in kar ne gáneta se. Šopíhati sazhneta in pèrskati. De poshást zhutita, je kmalo Rupretu na misel prišhlo. Šerze mu vtrípa, in koléna mu odskakujejo. Moliti je sazhél. Ker pa to ne pomága, je mislil, dober duh ti bo, s' klevtviyo se more odgnáti. Na mózh je vpil, in

auf die Pferde los, daß sie von Neuem anzogen. — Kinder, saget mir, was hielt die Pferde auf? Warum gingen sie nicht, da Ruprecht bethete? und warum zogen sie wieder an, da er fluchte? War Ruprecht nicht ein einfältiger Mensch, daß er an einen Geist dachte, und die armen Thiere so übertrieb? Wie hätte er es machen sollen, daß sie ganz sachte fortgegangen wären?

88. Der Tagelöhner Albert klagte dem Herrn Pfarrer, daß ihn zur Nacht der Alp reite. Wenn er so zu Bette liege und schlummerte, springe es, wie eine Kage oder ein Hund, herauf, und drücke ihn. Der Pfarrer sprach ihm zu: „Ich sehe euch an, daß ihr ein dickes Blut habet. Ihr esset wohl auch stark zu Nacht, und lieget auf dem Rücken, dann tritt das Blut zum Herzen, der Magen drückt euch, und ihr kriegt den Krampf im Zwerchfelle. Das ängstigte euch im Schläfe, und ihr haltet es für den Alp. Gebet Acht! so bald ihr das wieder empfindet, fasset das Herz, euch schnell umzukehren. Eset Abends wenig trockenes Brot, Bohnen u. dergl. was den Magen drückt; lieget nicht auf dem Rücken; dann fraget einen Arzt, ob ihr nicht zur Ader lassen solltet. Vor Allem aber glaubet nicht mehr an den Alp. Es ist nur ein Märchen, womit man

die



dokler ne potégnetá, kônje vdrihal. —  
 Otrozi, povéjte mi, kaj je kônje ovéralo?  
 Sakaj nísta fhla, kadar je mólil Rupret? in  
 sakaj šta potegníla, kadar je klél? Ni bil  
 klámašt zhlôvek Rupret, de mu je duh bil  
 na misli, in de je vbógo shivíno pretégo-  
 val? Kakó bi bil mogel pozhéti, de bi bi-  
 la slégama pred seboj fhla?

88. Albert, dninar, je gospod-fajmoshtu  
 tóshil, de ga môra po nôzhi tlázhi. Kadar leshí  
 uno na póstelji in drémlje, se kakor mázhiká  
 ali pel na - nj poshêne, in ga tishí. Rekó mu  
 fajmoshter: Vidim nad vami, de imate kri  
 gošto. Obljubim, tudi pridno najéste se sve-  
 zhér, na herbtu leshité, kri stópa k' ferzu,  
 shelódez val tishí, in v' mréshizi dobité  
 kerzh. To vam déla tesháve v' spánju, in  
 ménite, môra je. Poslufhajte me! Bersh ko  
 to zhutite, bres stráha se urno oberníte. Ne  
 jéjte slo svezhér fuhíga kruha, bôba i. t. v.  
 kar shelódez teshi; ne leshíte snáko; tudi  
 vrazha ali sdravivza vprashajte, zhe púshati  
 ne bo tréba. Nar préd pa v' môro vére ne  
 iméjte. Kvantá je, ki se otrozi s' njó strashé.

Al-



kleinen Kinder schrecket.“ Albert folgte diesem Rathe, und wurde des Übels bald los.

89. Der kleine Michel sagte eines Morgens zu seinem Vater: Ich habe mich heute Nachts recht gefürchtet, es möchte eine Hexe zum Schlüsselloch hereinschliefen.

B. Wer hat dir so etwas erzählt?

M. Unsere Magd gestern Abends.

B. Komm, ich will dir einmahl den Finger durch das Schlüsselloch ziehen. — Er versuchte es. Der Kleine fing an zu schreyen, es that ihm wehe. —

B. Sieh, wie sollte ein altes Weib erst mit dem Kopfe durchkommen?

M. Ja die Hexe kann sich sehr lang und spitzig machen.

B. So? — Er hohlte einen Flocken Berg herbey, und sagte zu dem kleinen Michel: Da mache es lang und dünn, wie eine Schnur, und schiebe es durch! — Der Kleine zupfte das Berg mit den Fingern aus einander, und drehte es mit den flachen Händen.

B. Komm her, jetzt will ich dir die Finger auch so aus einander ziehen, und drehen, daß sie durch das Schlüsselloch gehen.

Michel sprang auf die Seite, und lachte.

B.

Albert je storil po svétu, in snébil kmalo se je nadloge.

89. Míhiz je ozhiku rékel sjutraj: Slofim se nozój bal, de bi vésha per kljuzhavnízi skosi lúknjo ne perlésła.

O. Kdó ti je to djal?

M. Šinózh, naša dékla.

O. Daj, peršt naj ti skosi kljuzhávni-  
zo potégnem. Poskusha. Otrôzhe savéka;  
bolélo ga je.

O. Pogláj, kakò bi neki štara bába s'  
glavo skosi perríla?

M. Ménim de, vésha se vša lohka po-  
daljšha in štánjšha.

O. Kaj takó? — Po pèz gredó, in  
rekli so Míhzu: Na! v' trák jih podáljšhaj  
in štánjšhaj, in skós jih poríni! — Míhiz  
pèze s' perštmí raspúli, in s-suzhe med  
dlanmi.

O. Zhákaj, tudi peršte naj ti rasteg-  
nem in takó s-suzhem, de bodo skosi  
kljuzhávni-  
zo mógli.

Míhiz je skôzhil, in se sínéja.

O.



B. Meinst du, die Here möchte sich so mit Haut und Knochen strecken lassen?

M. Der würde die Lust zum Durchschlafen vergehen!

B. Gelt, wenn sie kommen könnte, wäre es ihr ja leichter, die Thür oder ein Fenster aufzumachen?

M. Freylich.

B. Merkest du, daß dich die Magd zum Besten haben wollte? Ey! wenn sie dir wieder so etwas Albernes erzählet, lache sie brav aus!

90. Hänschen hatte geschaidte Ältern. Diese erzählten ihm nie etwas von Gespenstern, Hexen u. dgl. Sie verbotnen es auch dem Gesinde, damit er nicht furchtsam würde. Die Ältern konnten ihn Nachts hinschicken, wo sie wollten, es begegnete ihm nie etwas. Einmahl ging er Abends über den langen Hof zum Nachbar hinüber. Sie saßen bey dem Spinnen, und erzählten sich eben von Geistern. Da lachte er nur. Plötzlich fing es über der Stube an zu traben, wie ein Pferd. Alle saßen verstummt da. Nur Hänschen (er war damahls fünfzehn Jahre alt) munterte sie auf, zu sehen, was es wäre. Er ging mit dem Lichte voraus, die Andern folgten ihm nach. Welch ein Schrecken, als sie die Stiege hinauf kamen! — Ein häßliches Bocksgesicht mit zwey Hörnern, einem Barte und ein Paar fun-



O. Ménish; de bi véshta takó kosho in koftí dala rastégovati?

M. Obljubim, menilo bi jo fkos lá-siti!

O. Jeli, naj bi môgla priti, loshej bi ji bilo dúri ali ôkno odpréti?

M. To je, de.

O. Ne zhùtish, de te je dékla sa béb-za iméla? Vésht kaj? kadar ti spet kaj takó klámaftiga právi, le prav sméjaj se ji!

90. Anjshik je imel pámetne starishe. Nikóli nizh od strahóv, vésht in taziga mu niso perpovedovali. Tudi dershíni so to prepovédali, de se strashil ne bo. Lohka, kamor so hotli, so ga po nôzhi poslali, nikóli se mu ni nizh nakljúzhilo. Enkrat je svezhér k' fosédu tjè zhes shel. Prédli so, in ravno si od duhóv perpovedováli. Anjshik se jim sméja. Na enkrat sazhne kakor kónj nékaj po díljah zepetáti. Vsi vmóknejo. Le Anjshik (bil je takrat pétnajst lét star) jih ravná glédat iti, kaj de je. S' lúzhjo gré pred njimi, uni gredó sa njim. Pa káki strah, o joj, ko po shténgah perstópajo! — Ger-da koslóva glava, dva rogá, bráda, in dva

iskré-

funkelnden Augen, die aus dem Dunkeln hervor-  
blickten! — Alle entsetzten sich, und eilten die  
Stiege hinab. Aber Hans blieb zurück; er ging  
darauf los, packte das Gespenst bey den Hörnern,  
und führte es die Stiege hinab. Er lachte aus  
vollem Halse: Hi, hi, ha, ha, ha! Es war die  
Geiße, die im Stalle los geworden, und auf den  
Boden gestiegen war.

91. Der kleine David kam einmahl ganz leise  
zur Thür hereingeschlichen. Seine Mutter merkte  
es. Sie fragte: Wo kommst du her, David?

D. Von Fritzen herüber.

M. Nun, habet ihr miteinander gespielt?

D. Ja — Verstecken.

M. Du bist ja nicht munter; gefiel dir das  
Spiel nicht.

D. D, ja.

M. So komm, und erzähle mir etwas davon.

David ging ganz schüchtern hin.

M. Warum blickst du so zur Erde? Schau  
mich an!

Er traute sich nicht; es kamen ihm Thränen  
in's Auge.

M. Gesteh' es mir, du hast etwas angestellt!

D. Ach! — Fritz hat mich verleitet!

Er bekannte jetzt Alles.

M.

iskréna ozhéfa, ktira se blískata is tame!  
 — Vši strepetájo, in zedé po shténgah  
 navdól. Šam Anjšik je oštál. V' poshást  
 se spuští, sgrábi jo sa roge, in pelja jo po  
 shténgah. Na vse gèrlu se je sméjal: Hi,  
 hi, ha, ha, ha! Kôsa je bila, v' hlévu  
 se je odvesala, in prišhla na dílje.

91. **Davídik** je enkrat ves tih per vra-  
 tih v' hišho perlésil. **Mámka** so to zhutili.  
**Vpráshajo** ga: Od kod prídešh, **Davídik**?

**D.** Od Frizeta sem zhés.

**M.** Jeli, šta pa kaj igrala?

**D.** Igrala — Škrivali smo se.

**M.** Vesél nifi, ti ni ta igra vséhzh?

**D.** O, pazh.

**M.** Pojdi, pojdi, povéj mi kaj od njé.

**Davídik** gré štráhama.

**M.** Sakaj le v' tla glédash? V' mé glej.

Ni si upal; folsé mu v' ozhí štópajo.

**M.** Povéj mi, ti si kaj pregréshil!

**D.** Oh! Frize me je napéljal!

Vse povédal je sdaj.

**M.**



M. Gelt, ihr verstecktet euch, daß euch niemand sähe?

D. (Schluchzend) Ja.

M. Wie war dir aber, da du das Böse gethan hattest?

D. Von Herzen Angst.

M. Sieh! verstecke dich, wo du willst, der liebe Gott weiß es, wenn du Böses thust. Er läßt dich eine Furcht ankommen, und verweist es dir.

D. O, ich will es nicht mehr thun!

M. Was widersäht dir, wenn ich dir etwas verweise, und thust es wieder?

D. Züchtigung.

M. Fürchte, daß dich Gott nicht auch züchtige! — Dieß Mahl hat dich Fritz zu etwas sehr Bösem verleitet! Geh nicht mehr mit ihm um, verstecke dich auch ja nicht mehr! Spiele, wo dir jedermann zusehen kann, so wirst du nichts Böses dabey thun.

92. Die Mutter bestrafte Daviden nicht. Aber sie hielt ihm scharf vor, was ihm begegnen könnte, wenn er das Böse wieder thäte. „Der und jener haben es auch gethan, sagte sie, es ist ihnen so schlimm ergangen. O, das wäre ein Unglück, wenn dir auch so etwas widerführe! Du weißt, Gott hat es so eingerichtet, daß auf das Böse

**M.** Jeli, skriváli ste se, de bi vas nihzher ne vidil.

**D.** (lhtijózh se) De bi nas nihzher ne vidil.

**M.** Kakó pa ti je bilo, kadar si hudobijo pozhél?

**D.** Hudó per serzu!

**M.** Glej, skrivaj se, kamor hozhešh, ljubi Bog vé, kadar kaj hudiga storíšh. Štrah da v' te, in svarí te.

**D.** Nikdar vezh ne bom storil!

**M.** Kaj se ti sgodí, kadar te prosvárim, pa špet takó storíšh?

**D.** Štrah mí dajo.

**M.** Bój se, de te tudi Bog ne ostra-huje! — To pot te je Frize v' kaj grôšno hudiga sapeljal! Ne pezháj se vezh s' njim, in tudi ne skrivaj se nikóli vezh. Igraj, de te kdo vidi, in nizh hudiga ne bošh pozhél.

92. Mámka niso tēpli Davídka. Pa opomínjajo ojštro ga, kaj se mu vtégne sgoditi, zhe she storí to hudôbo. Ta in ta sta tudi to pozhénjala, so djali, in takó hudó se jima je sgódilo. Oh, kólíka nesrézha, ko bi se tudi tebi táka permér! Ti véšh, Bog je takó obèrní, de sa gré-



Böse Übles folgt.“ Als man darauf zum Nachtessen ging, wollte David vorbethen. Er konnte es recht schön. Aber die Mutter befahl Möschen zu bethen. Nach Tische winkte sie Daviden bey Seite, und fragte: Was bittest du mich, wenn du einen Fehler begangen hast?

D. Ihr wollet mir verzeihen.

M. Bittest du mich auch um einen Apfel, ein Butterbrot u. dgl.

D. Nein.

M. Was mußt du vorher thun, ehe du wieder so etwas erlangest.

D. Mich bessern.

M. Was kannst du denn jetzt zum lieben Gott bethen, dem du mißfallen hast?

D. Daß er mir verzeihe.

M. Thu das herzlich! Aber zu Tische erlaube ich dir nicht zu bethen, bis du dich eine Zeit lang recht besserst. Gehet, so lehrte die Mutter den kleinen David, daß es Gott vor Allem gefalle, wenn Kinder fromm sind, und sich gut auführen, und daß er das Gebeth der bösen Menschen nicht erhöere.

---



gréham hudó príde. Potlej, ko so k' vezhérji shli, je hotel Davídik jim naprej móliti. Lepó je snal. Pa mámka so Rosálikí rekli. Po jédi so mámka Davídku na stran mignili, in vprashajo ga: Kaj me profísh, kadar si pregréshil kaj?

D. De mi odpusté.

M. Me tudi jábelk, pútra na kruh, in taziga kaj profísh?

D. Nak'a.

M. Kaj moresh storiti, préden kaj taziga dobísh?

D. Poboljšhati se.

M. Kaj smésh sdaj profiti ljubiga Boga, ktiriga si rasshalil?

D. De mi naj odpustí.

M. Is serza to stori! Per jédi pa ti ne pustim naprej móliti, dokler se nekóliko zhafa ne poboljšhujesh. Vite, takó so mati Davídka uzhíli, de Bogú je memo vsíga vshézh, de so otrozi poboshni, in lépe védbe, in de hudobnih ljudi molítve ne vsíhlíha.



Gedruckt bey Leopold Grund.









